

Das Schulmagazin für Mecklenburg-Vorpommern

klasse!

Schule in Corona-Zeiten

Unterrichtsgestaltung
über die digitale
Lernplattform

Das unbekannte Studium

Studiengänge für das
Lehramt an beruflichen
Schulen in MV

Wir bilden für die Zukunft aus

Vielfalt in der Berufsausbildung
für starke Branchen in MV



#meinmove

Das 1 € AzubiTicket MV

für Freizeit und Job

Eins für alles! Mit dem AzubiTicket MV kannst du für nur 1 Euro pro Tag ganz Mecklenburg-Vorpommern entdecken – im Job und in der Freizeit. Hol dir jetzt dein flexibles Handy-Jahresticket und nutze alle Nahverkehrszüge (2. Klasse), Straßenbahnen, Stadt- und Linienbusse sowie die Rostocker Fähren.

→ azubiticket-mv.de @ [azubiticketmv](https://www.instagram.com/azubiticketmv)

365 €
FÜRS GANZE JAHR

» In dieser herausfordernden Situation haben alle über viele Monate hinweg enorm viel geleistet und das Beste daraus gemacht. «

Liebe Leserin, lieber Leser,



Bettina Martin
Ministerin für Bildung,
Wissenschaft und
Kultur des Landes
Mecklenburg-Vorpommern

seit über einem Jahr schränkt die Corona-Pandemie den Schulbetrieb stark ein. Abstandsregeln, Mund-Nasen-Bedeckungen im Unterricht und auf dem Schulgelände, Selbsttests, Wechsel zwischen Präsenz- und Distanzunterricht. Das verlangt Ihnen allen viel ab – den Kindern und Jugendlichen, den Lehrkräften und auch den Eltern.

In dieser herausfordernden Situation haben alle über viele Monate hinweg enorm viel geleistet und das Beste daraus gemacht. Für Ihr Verständnis, Ihren Einsatz und das große Engagement danke ich herzlich.

Ich bin sehr froh, dass trotz dieser schwierigen Umstände die Abschlussprüfungen zur Mittleren Reife und zum Abitur stattfinden konnten. Die Schülerinnen und Schüler haben in diesem ungewöhnlichen Schuljahr Hervorragendes geleistet und unter Beweis gestellt, was Schüलगenerationen vor ihnen nicht in dieser Weise tun mussten. Nämlich selbstständiges Lernen, sich selbst zu organisieren und jeden Tag zu motivieren. Und auch beim digitalen Lernen haben sie neue Wege beschreiten müssen. Das sind Kompetenzen, die ihnen niemand nehmen kann.

In dieser Ausgabe von „klasse!“ schauen wir auf das, was alle gemeinsam geschafft haben, um Schule unter Pandemie-Bedingungen möglich zu machen. Aber wir blicken natürlich auch nach vorn und fragen, was wir aus dieser Zeit lernen und mitnehmen können. Das Heft zeigt auch weitere Perspektiven für Jugendliche auf – beispielsweise für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben über eine duale Ausbildung oder ein Studium in Mecklenburg-Vorpommern.

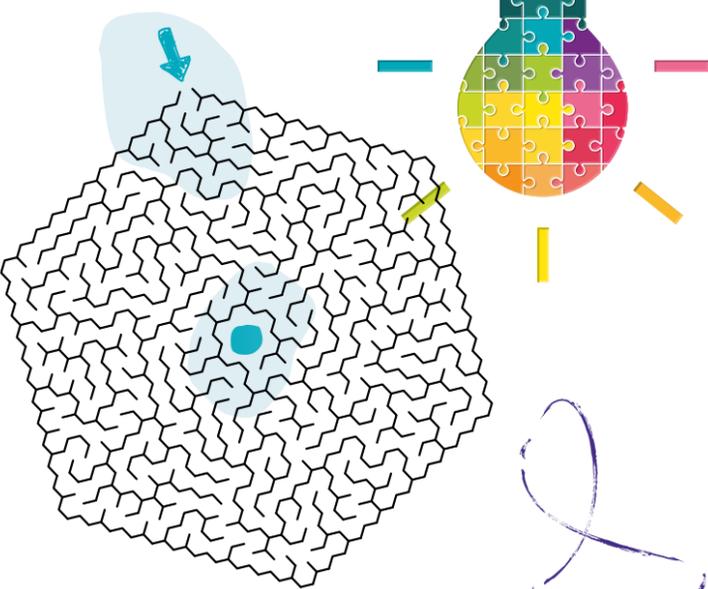
Ich wünsche viel Spaß beim Blättern oder beim Scrollen in der digitalen Ausgabe von „klasse!“.

Titelmotiv: Auszubildende des Regionalen Beruflichen Bildungszentrums des Landkreises Ludwigslust-Parchim (ab S. 36).

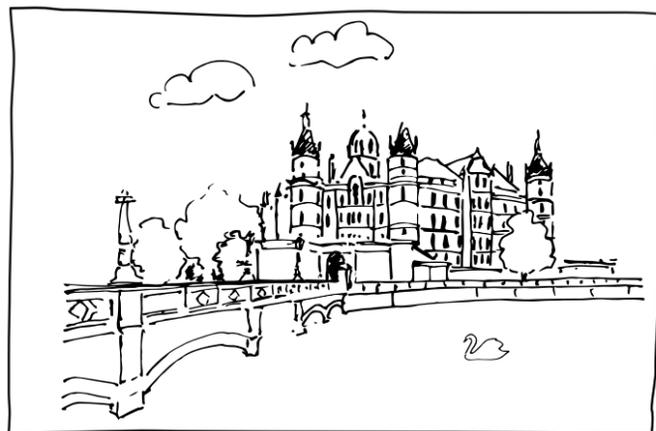
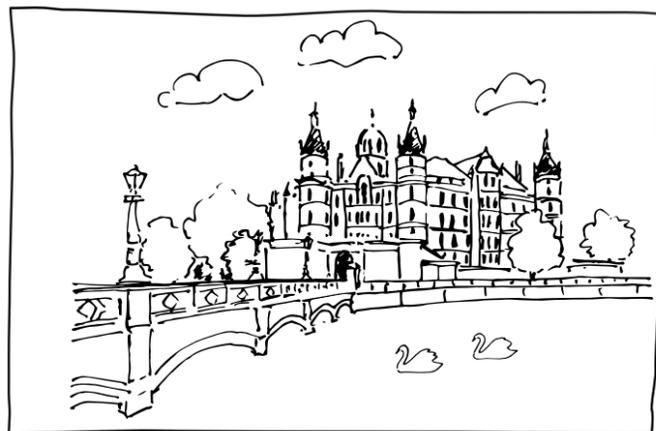
Schwerpunkte

<p>Schule</p> <p>Flexible Strategien Unterricht mit Abstand, Tests und Wechsel</p> <p>12</p>	<p>Ausbildung</p> <p>36</p> <p>Viele Berufe Bildungszentrum mit 3 Standorten</p>	<p>Hochschule</p> <p>44 Studium auf Lehramt Wege zur Berufspädagogik</p> <p>49 Gute Lehre für gute Lehrkräfte Das Lehramtsstudium in MV ist besser denn je</p>
<p>18 Stark machen und Anschluss sichern Unterstützende Angebote für Schülerinnen und Schüler</p> <p>20 Festjahr zum jüdischen Leben Wie halten Schulen die Erinnerung wach?</p>	<p>22 Digitaler Schub für die Bildung 80 Millionen Euro für modernes Lernen und Lehren</p> <p>26 Partnerschule der Festspiele MV Den Zauber der Musik erleben und mit Stars auf Tuchfühlung gehen</p>	<p>Service</p> <p>50 Schulämter und Bildungsserver MV</p>

Fotos: Titelmotiv: WERK3/Martens | WERK3/Martens - Danny Gohlke



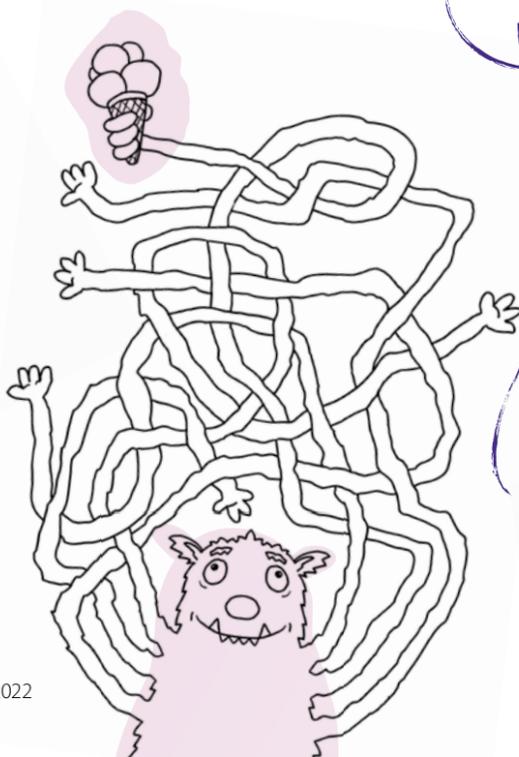
Finde die 10 Fehler im unteren Bild.



Lösungen auf S. 50

Wortbrücken

WELT _ _ _ _ BLITZ
 KOKOS _ _ _ _ KNACKER
 SONNEN _ _ _ _ FLIEGER
 OPERN _ _ _ _ AUGE
 REISE _ _ _ _ THERMOMETER
 PUPPEN _ _ _ _ UHR
 EI _ _ _ _ FLOCKEN



Denksport-Rätsel

Klaus, Bernd und Ernst wollen ins Kino. An der Kasse werden die drei gefragt, ob sie auch alle schon 14 Jahre oder älter sind. Daraufhin antwortet Klaus: „Addiert man das Alter von Bernd und mir, so ergibt das 32. Bei Ernst und Bernd ergibt es 28 und bei Ernst und mir sind es 30 Jahre.“
Darf Klaus ins Kino?

Fotos: AdobeStock.com · Fotolia.com · Quelle: mazingenerator.net · worksheetworks.com



KAMPAGNE FÜR SELBSTTESTS AN SCHULEN

#HalteDeineSchuleoffen

„Bist auch du ein Nasenbär? Dann zeig mal deine Nase her!“ – Mit diesem Slogan wirbt das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur für Selbsttests an den Schulen und klärt darüber auf, inwieweit sie zu einem sicheren Schulbetrieb beitragen können. Das geänderte Infektionsschutzgesetz des Bundes sieht eine Testpflicht für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und alle weiteren Beschäftigten an Schulen vor. Am Präsenzunterricht oder anderen Präsenzangeboten darf nur noch teilnehmen, wer zweimal in der Woche einen negativen Test vorweisen kann. Zu wünschen bleibt, dass das Ergebnis nach einem Selbsttest immer lautet: „Krass, bist du heute wieder negativ.“

► www.bm.regierung-mv.de

Bist auch du ein Nasenbär? Dann zeig mal deine Nase her!



LEHRKRÄFTEGEWINNUNG

Lehrerkollegien werden jünger

Die Zahl der Lehrkräfte in der Altersgruppe bis 40 Jahre an den Schulen in Mecklenburg-Vorpommern ist in den vergangenen 10 Jahren von 894 auf 2.898 gestiegen. Im Schuljahr 2009/2010 betrug der Anteil der Lehrkräfte dieser Altersgruppe nur 8,8 Prozent, im Schuljahr 2019/2020 konnte er auf 25,3 Prozent erhöht werden. Das geht aus der Lehrbedarfsprognose des Landes für die Jahre 2021 bis 2035 hervor. Gleichzeitig sank der Anteil der unter 50-jährigen Lehrkräfte von 54 Prozent im Schuljahr 2009/2010 auf 39 Prozent im Schuljahr 2019/2020. Die Lehrbedarfsprognose wertet die Einstellungsmaßnahmen des Landes daher als Erfolg.



LESEFÖRDERUNG WICHTIGER DENN JE

Nationaler Lesepakt

Um die Lesemotivation und Lesekompetenz der Kinder und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern, hat die Stiftung Lesen den Nationalen Lesepakt initiiert. „Unser Ziel ist es, den Wert des Lesens und die Bedeutung der Leseförderung nachhaltiger in der Gesellschaft zu verankern. Gemeinsam mit Partnern wollen wir neue Kooperationen zugunsten der Leseförderung entwickeln und bestehende Netzwerke erweitern“, sagte Dr. Jörg F. Maas, Hauptgeschäftsführer der Stiftung Lesen. In Deutschland können 6,2 Millionen Erwachsene zwischen 18 und 64 Jahren laut LEO-Grundbildungsstudie kaum oder überhaupt nicht lesen.

► www.nationaler-lesepakt.de

ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR

Mobil sein in MV

Schülerinnen und Schüler fahren in den Sommerferien wieder besonders günstig durch Mecklenburg-Vorpommern. Vom 19. Juni bis zum 1. August können sie mit dem SchülerFerienTicket MV für 31 Euro in allen Straßenbahnen sowie Stadt- und Linienbussen im Land unterwegs sein. Ausgenommen sind die Fernbusse. Das Ticket gilt zudem in den Nahverkehrszügen (2. Klasse) und auf den Rostocker Fähren. Sogar ein Kurzbesuch in der Hauptstadt Berlin oder der Hansestadt Hamburg zählen dazu. Das SchülerFerienTicket MV ist online und bei allen Verkehrsunternehmen erhältlich.

► www.sft-mv.de



Investitionen in die Bildung

Schülerinnen und Schüler in Mecklenburg-Vorpommern sollen umfassend und individuell gefördert werden, damit sie den bestmöglichen Abschluss erreichen und selbstbestimmt leben können. Die Landesregierung hat in den Jahren 2016 bis 2021 viele zusätzliche Programme aufgelegt, um die Lernbedingungen für Kinder und Jugendliche weiter zu verbessern und den Arbeitsplatz „Schule“ für Lehrkräfte attraktiver zu gestalten. Eine Auswahl:



18,1 Mio. Euro

stehen in Mecklenburg-Vorpommern über das Bund-Länder-Sonderprogramm „Ganztagausbau für Grundschulkindern“ bereit. In einem ersten Schritt stellt der Bund ca. 14,9 Millionen Euro für Investitionen in die Ausstattung zur Verfügung. Das Land komplementiert sie mit 3,2 Millionen Euro.



Mit **325 Mio. Euro**

unterstützt das Land Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 2016 bis 2021 die Schulträger beim Bau und bei der Sanierung von Schulgebäuden. Mit diesen Mitteln können insgesamt 129 Schulbauprojekte umgesetzt werden.



100 Mio. Euro

stehen für den Schulbau aus dem MV-Schutzfonds bereit, damit die Schulträger die Corona-Krise besser bewältigen können. Die Fördermittel sind für kleinere und große Bauvorhaben wie Belüftungsanlagen, die Erweiterung von Sanitäranlagen, die Erneuerung von Fenstern, aber auch für die Umsetzung von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten vorgesehen.

99,2 Mio. Euro

erhält das Land Mecklenburg-Vorpommern über einen Zeitraum von fünf Jahren im Rahmen des DigitalPakts Schule vom Bund. Diese Fördermittel werden für eine bessere Ausstattung der Schulen mit digitaler Technik eingesetzt.



11 Mio. Euro

stehen außerdem über das Bund-Länder-Programm für die Anschaffung von schulgebundenen Endgeräten, die von Lehrkräften genutzt werden können, zur Verfügung. Auch hier stellt der Bund 10 Millionen Euro bereit. Eine Million Euro gibt das Land dazu. In den kommenden Jahren sind weitere Mittel in Millionenhöhe für Endgeräte eingeplant.



9,92 Mio. Euro

investiert das Land Mecklenburg-Vorpommern und übernimmt damit für alle Schulträger den erforderlichen Anteil der Kofinanzierung.

80 Mio. Euro

stellt das Land zusätzlich bereit, um in den kommenden Jahren die Digitalisierung an den Schulen voranzutreiben. Mit diesen Mitteln soll die Strategie „Digitale Schule MV“ umgesetzt werden. Ziel ist es, flächendeckend an den Schulen des Landes gute Voraussetzungen für das digitale Lehren und Lernen zu schaffen.

- **10 Millionen Euro** sind für ein Schulmedienzentrum vorgesehen.
- **25 Millionen Euro** sind für Lehrkräftefortbildungen zusätzlich zum bestehenden Fortbildungsbudget eingeplant.
- **3 Millionen Euro** stehen über einen Zeitraum von fünf Jahren (bis 2025) für den Aufbau einer digitalen Landesschule zur Verfügung.



200 Mio. Euro

stehen zusätzlich zum regulären Bildungsetat für gute Schule in Mecklenburg-Vorpommern bereit. Mit dem 200-Millionen-Euro-Schulpaket sollen die Lernbedingungen für Schülerinnen und Schüler verbessert und der Arbeitsplatz „Schule“ für Lehrkräfte attraktiver werden.

• **63 Millionen Euro** werden für die Höhergruppierung der Grundschullehrkräfte auf A13/ E13 benötigt. Seit August 2020 verdienen sie genauso viel wie ihre Kolleginnen und Kollegen an anderen Schularten. Auch die Besoldung der Grundschulleitungen ist angepasst worden.

• **50 Millionen Euro** sind für die Umsetzung weiterer Schulbauprojekte vor-

gesehen. Mit zusätzlichen Bauinvestitionen sollen weitere Schulgebäude modernisiert und die Lernbedingungen verbessert werden. Das ist eine weitere Unterstützung der Kommunen.

• **27 Millionen Euro** werden an den Hochschulen eingesetzt. Das Lehramtsstudium wird verbessert, damit mehr Studierende einen Abschluss erreichen und auf dem Lehrkräftearbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

• **60 Millionen Euro** stehen für die Umsetzung weiterer Vorhaben zur Verfügung. Dazu zählen Altersanrechnungsstunden für ältere Lehrkräfte, das Gesundheitsmanagement für Lehrerinnen und Lehrer, Beschäftigungsmöglichkeiten für Verwaltungskräfte und für Lehrkräfte an beruflichen Schulen sowie der Einsatz von multiprofessionellen Teams an Regionalen Schulen, die neben pädagogischen Herausforderungen Unterstützung bei Angelegenheiten der Jugendhilfe bieten und Krisenmanagement leisten können.



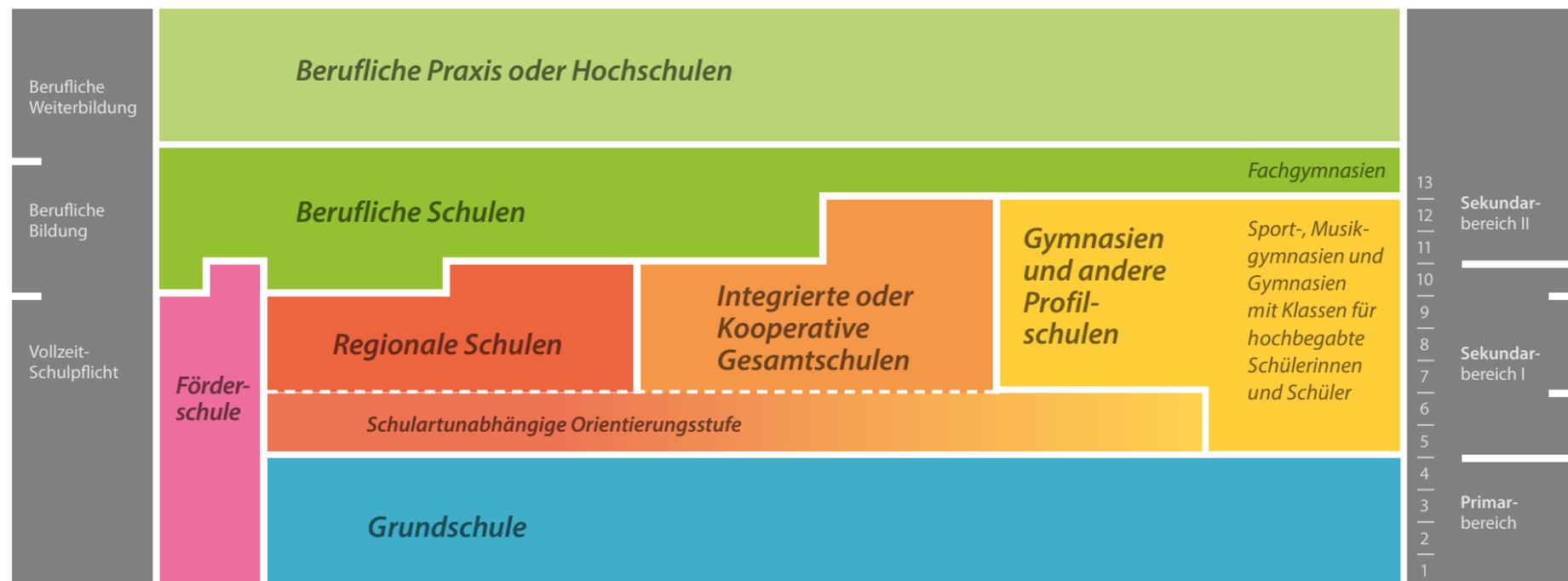
11 Mio. Euro

stehen über das Sofortausstattungsprogramm „Schulgebundene mobile Endgeräte für bedürftige Schülerinnen und Schüler“ zusätzlich zur Verfügung. 10 Millionen Euro stellt der Bund bereit, eine Million Euro legt das Land oben drauf.



Viele Wege führen zum Ziel

Das Schulsystem in Mecklenburg-Vorpommern ist zweigliedrig und bietet allen eine Chance. Jede Schülerin soll ihren und jeder Schüler seinen eigenen Weg erfolgreich gehen können, denn die Kinder und Jugendlichen bringen ganz unterschiedliche Interessen und Fähigkeiten mit. Das Bildungssystem geht darauf mit seinen vielfältigen Angeboten ein, um allen die bestmöglichen Voraussetzungen für den weiteren Lebensweg zu geben. Dabei ist nicht nur Fachwissen gefragt, sondern auch das Zurechtfinden in einer immer komplexeren Welt mit ihren ständigen Veränderungen.



GRUNDSCHULE

Ein guter Start

Lesen, Schreiben, Rechnen – das steht in den ersten vier Schuljahren auf dem Stundenplan. In der dritten Klasse kommt schon eine Fremdsprache hinzu. Damit wird die Grundlage für das selbstständige Arbeiten und Lernen im weiteren Leben gelegt. Die Freude am Lernen und die natürliche Neugier werden ebenso gefördert wie spezielle Interessen, praktische Fähigkeiten und ein soziales Miteinander. Die Schülerinnen und Schüler erwerben in dieser Zeit alle grundlegenden Kenntnisse, die sie brauchen, um sich die Welt zu erschließen, sich zu orientieren und sie mitzugestalten.

REGIONALE SCHULE

Lernen für die Praxis

erkennen und individuell zu fördern. So werden sie auf den Übergang in die 7. Klasse vorbereitet. Die Entscheidung darüber, welche Schulform dann die geeignete für das jeweilige Kind ist, soll so erleichtert werden. Am Ende der Orientierungsstufe gibt die Schule eine Empfehlung über die weitere Laufbahn für jede Schülerin und jeden Schüler ab.

Regionale Schulen vermitteln den Schülerinnen und Schülern eine solide Allgemeinbildung und bereiten sie auf den Übergang in das Berufsleben vor. Zahlreiche Angebote aus der Praxis ergänzen den Unterricht. So werden die Schülerinnen und Schüler bei ihrer beruflichen Orientierung unterstützt und können herausfinden, was ihren Leistungen und Neigungen am besten entspricht. Am Ende der Jahrgangsstufe 9 führt diese Schulart zur Berufsreife. Der Abschluss der Mittleren Reife wird am Ende der 10. Klasse erreicht. Bei besonders guten Leistungen ist ein Wechsel an das Gymnasium möglich. Zum Schuljahr 2021/2022 wird zudem die Berufsreife dual an Regionalen Schulen und Gesamtschulen eingeführt. Sie richtet sich an Schülerinnen und Schüler, die die Jahrgangsstufe 7 besucht haben und deren Schulabschluss gefährdet ist. Sie löst schrittweise die bisherigen Angebote 9+ und Produktives Lernen ab.

GESAMTSCHULE

Alle Bildungsgänge unter einem Dach

An Gesamtschulen lernen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam. Sie können hier meist alle Abschlüsse erreichen, also von der Berufsreife über die Mittlere Reife bis hin zum Abitur. Zwischen allen Bildungsgängen und Abschlüssen besteht eine Durchlässigkeit. Das heißt, ein Wechsel der Schullaufbahn an derselben Schule ist möglich. Es gibt Kooperative Gesamtschulen (KGS), in denen getrennte Bildungsgänge der Regionalen Schule und des Gymnasiums bestehen. Außerdem gibt es Integrierte Gesamtschulen (IGS). Hier werden die Schülerinnen und Schüler nur in einzelnen Fächern auf verschiedene Anspruchsebenen aufgeteilt.

GYMNASIUM

Abitur im Blick

Am Gymnasium werden die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgangsstufen 7 bis 12 zur allgemeinen Hochschulreife, zum Abitur, geführt. In dieser Zeit erhalten sie eine sehr breite und tiefgehende Allgemeinbildung, die sie für ein Studium oder auch für eine berufliche Qualifizierung benötigen. Neben den allgemeinen Gymnasien gibt es für besonders begabte Schülerinnen und Schüler Spezialgymnasien. Das sind anerkannte Sport- und Musikgymnasien sowie Gymnasien mit überregionalen Klassen für diagnostiziert kognitiv Hochbegabte, die bereits entsprechende Klassen ab der Jahrgangsstufe 5 einrichten. Hinzu kommen Profilschulen mit besonderen Schwerpunkten Humanistische Bildung/Alte Sprachen, Niederdeutsch und Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik (MINT). Schülerinnen und Schüler, die sich bereits fachlich orientiert haben, können ihr Abitur nach der Jahrgangsstufe 13 an den Fachgymnasien ablegen (siehe S. 32f.).

FÖRDERSCHULE

Sonderpädagogische Förderung

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die im gemeinsamen Unterricht nicht hinreichend gefördert werden können, werden in Förderschulen unterrichtet. Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Qualifikation sind auf die Förderung besonderer Bereiche spezialisiert. Sonderpädagogischer Förderbedarf kann für die Förderschwerpunkte Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Sehen, Hören, geistige Entwicklung oder Unterricht kranker Schülerinnen und Schüler festgestellt werden. Zunehmend entwickeln sich ebenso in den anderen Schularten Formen des gemeinsamen Unterrichts von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Benachteiligung – auch Inklusion genannt. Beispielsweise gibt es inklusive Lerngruppen, die zu einer Grundschulkasse oder einer Klasse der weiterführenden allgemein bildenden Schule gehören. Hier werden Schülerinnen und Schüler mit starken Auffälligkeiten in den Bereichen Sprache, Verhalten oder Lernen gefördert.

ORIENTIERUNGSSTUFE

Länger gemeinsam lernen

Nach der Grundschule schließt sich die schulartunabhängige Orientierungsstufe an, die in der Regel an Regionalen Schulen und Gesamtschulen geführt wird. Sie dauert zwei Schuljahre. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 geht es darum, die besonderen Interessengebiete und Lernmöglichkeiten der Kinder zu

BERUFLICHE SCHULE

Vorbereitung aufs Berufsleben

An den beruflichen Schulen lernen Jugendliche und junge Erwachsene einen Beruf oder holen Schulabschlüsse wie die Berufsreife oder das Abitur nach.

► Informationen zu den beruflichen Schulen und ihren Angeboten ab Seite 32.

Schulen in freier Trägerschaft

ergänzen die Schullandschaft

Neben den staatlichen Schulen gibt es in allen Schularten auch Schulen in freier Trägerschaft. Freie Träger können Vereine oder Gesellschaften, private oder kirchliche Organisationen oder auch Privatpersonen sein. Freie Schulen ergänzen das Schulwesen des Landes durch besondere Formen und Inhalte der Erziehung und des Unterrichts. Das heißt, sie können eine besondere pädagogische, religiöse oder weltanschauliche Prägung aufweisen. Das Land unterstützt freie Schulen bei ihren Ausgaben und gewährt ihnen eine Finanzhilfe. In der Regel müssen Eltern an freien Schulen ein Schulgeld bezahlen.



Foto: Marc Klein

» Mit dem **Bildungspakt** setzen wir ein Signal, dass wir gemeinsam alles daransetzen, unseren Kindern auch zukünftig gute Bildung und gute Schulen zu sichern. «

Mecklenburg-Vorpommern steht vor großen bildungspolitischen Herausforderungen. Die Landesregierung hat dabei drei Bereiche besonders im Blick. Bildungsministerin Bettina Martin spricht im klasse!-Interview über zusätzliche Förderangebote aufgrund der Einschränkungen in der Corona-Pandemie, über die Fortschritte bei der Digitalisierung an den Schulen und darüber, wie das Land ausreichend Lehrkräfte finden kann.

klasse!: Frau Martin, das Schuljahr 2020/2021 ist anders verlaufen, als wir uns alle gewünscht haben. Viele Schülerinnen und Schüler hatten weniger Präsenzunterricht in der Schule als vorgesehen. Wie soll der versäumte Unterrichtsstoff aufgeholt werden?

Bettina Martin: Da gibt es nicht nur die eine Stellschraube. Wir werden ein ganzes Maßnahmenpaket auf den Weg bringen. Es geht um individuelle Lernförderung, die wir mit einem Lernförderprogramm in den letzten Wochen dieses Schuljahrs, über die Ferien hinweg bis weit ins nächste Schuljahr ermöglichen wollen – durch Lehramtsstudierende, die in den Schulen zusätzlich unterstützen können, durch ergänzende Fördermöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler bei privaten Bildungsanbietern und

durch ein extra Budget, das die Schulen für Unterstützungshilfen von außen einsetzen können. Das ist gerade für die Kleinsten immens wichtig, bei denen Lesen, Schreiben und Rechnen gefestigt werden müssen. Wichtig ist mir aber auch zu sagen, dass niemand Angst haben muss, dass das kommende Schuljahr so startet, als hätte es die Pandemie nie gegeben. Wir werden uns weit über die kommenden Monate hinaus Zeit nehmen müssen, um die entstandenen Defizite auszugleichen und allen Kindern einen guten Anschluss zu ermöglichen.

Wie soll das neue Schuljahr starten?

Die ersten vier Wochen im neuen Schuljahr wollen wir zu so genannten Anschlusswochen machen. Da sollen die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern nach der langen

Zeit erst einmal wieder helfen, in den Schulalltag zurückzufinden. Wissen soll gefestigt und erste Lücken sollen geschlossen werden. Dafür soll es auch weiter Lernstandserhebungen geben, die ja auch schon im laufenden Schuljahr stattfinden. Aber wir dürfen alle nicht vergessen: Die Schülerinnen und Schüler haben in diesem ungewöhnlichen Schuljahr Hervorragendes geleistet und unter Beweis gestellt, was Schülergenerationen vor ihnen nicht in dieser Weise tun mussten. Nämlich selbstständiges Lernen, sich selbst zu organisieren und jeden Tag zu motivieren. Und auch beim digitalen Lernen haben sie neue Wege beschreiten müssen. Das sind Kompetenzen, die ihnen niemand nehmen kann. Allen Lehrkräften, die sie dabei unterstützt haben, gilt mein aufrichtiger Dank.

Im Schuljahr 2020/2021 hat es Hinweise zu prüfungsrelevanten

Überall zu sehen: Die bundesweite Werbekampagne Lehrer-in-MV.de sorgt auch im Öffentlichen Nahverkehr für erhöhte Aufmerksamkeit. Im Jahr 2020 wurden 877 neue Lehrkräfte eingestellt – so viele wie noch nie.

Themen geben. Ist das im kommenden Schuljahr wieder geplant?

Ja. Schülerinnen und Schüler, die noch länger die Schulen besuchen, können in den folgenden Jahren Schritt für Schritt ausgleichen, was vielleicht zu kurz gekommen ist. Wer unmittelbar vor dem Schulabschluss steht, hat nicht mehr so viel Zeit. Deshalb werden wir auch im Schuljahr 2021/2022 schnell und präzise Vorabhinweise geben, die die Prüfungsgebiete näher eingrenzen. Schülerinnen und Schüler können dann von ihren Lehrkräften gezielter auf die Prüfungen vorbereitet werden. Das heißt also keine Absenkung des Niveaus, sondern gezielte Vorbereitung auf die prüfungsrelevanten Themen.

Wie wollen Sie denen helfen, die in der Zeit des Distanzunterrichts nicht mitgekommen sind und von denen kaum Rückmeldung kam?

Wir sind mit dem Sozialministerium dabei, ein Programm zu entwickeln, bei dem auch Jugendhilfe und Schulsozialarbeit eine wichtige Rolle spielen. Dafür wird es auch finanzielle Unterstützung durch den Bund geben. Ich halte das für äußerst wichtig. Denn jetzt muss es darum gehen, dass gerade sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche, die zu Hause nicht die nötige Unterstützung erfahren, nach dieser Zeit des Distanzlernens nicht den Anschluss verlieren.

Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig die Digitalisierung ist. Inwieweit hat sich die digitale Ausstattung an den Schulen in den vergangenen Monaten verbessert?

Seit Beginn der Pandemie hat sich bei der Digitalisierung an unseren Schulen sehr viel getan. Mit dem Lernmanagementsystem „itslearning“ und dem Videokonferenzsystem „BigBlueButton“ haben wir nicht nur bessere Rahmenbedingungen geschaffen, sondern einen landesweiten Standard gesetzt. Es gibt heute viel mehr Möglichkeiten, interaktiven Unterricht zu gestalten als noch vor einem Jahr. Das bestätigen mir

auch viele Eltern, Schülerinnen und Schüler, dass sich in den vergangenen Monaten viel getan hat. Ich weiß, dass viele Lehrkräfte sich unglaublich in die Entwicklung des Distanzunterrichts reinknien. Sie begleiten ihre Schülerinnen und Schüler, auch wenn sie anfangs selbst noch nicht so viele Erfahrungen hatten. Das ist toll und dafür danke ich sehr. Wo es noch nicht so gut läuft, können das Medienpädagogische Zentrum und das Institut für Qualitätsentwicklung beraten und unterstützen.

Noch immer steht nicht allen Schülerinnen und Schülern ein Endgerät zur Verfügung, mit dem sie dem digitalen Unterricht folgen können. Was tut das Land, um Abhilfe zu schaffen?

Das Land hat mit Unterstützung des Bundes ein Programm aufgelegt, aus dem Schülerinnen und Schüler über die Schule leihweise mobile Endgeräte erhalten können, wenn sie zu Hause keinen Zugang zu einem Computer haben. Die Schulträger konnten für 11 Millionen Euro Endgeräte kaufen und sie an den Schulen verteilen. Natürlich muss sichergestellt werden, dass bedürftige Kinder gleichberechtigt am digitalen Lernen teilnehmen können. Denn eines ist doch klar: Wenn wir die Pandemie überwunden haben, wird das digitale Lernen in den Schulen wichtig bleiben und zu einem selbstverständlichen Teil des Unterrichts werden. Ich habe mich deshalb im Frühjahr 2020 an den Bundesminister gewandt und angeregt, dass digitale Endgeräte Teil der Unterstützung für Schülerinnen und Schüler in bedürftigen Familien werden soll. Ich freue mich sehr darüber, dass heute die Jobcenter Kindern und Jugendlichen in Familien, die auf Grundsicherung angewiesen sind, die Kosten für Tablets und Laptops erstatten.

» Niemand muss Angst haben, dass im nächsten Schuljahr so getan wird, als hätte es Corona nie gegeben. «

Unterricht ist ohne qualifiziertes Personal nicht möglich. Wie viele Lehrerinnen und Lehrer muss das Land in den kommenden Jahren einstellen?

In den kommenden fünf Jahren müssen wir pro Schuljahr zwischen 600 und 800 freie Stellen neu besetzen. Die Zahlen gehen aus der aktualisierten Lehrerbedarfsprognose hervor. Wir haben einen großen Bedarf an

neuen Lehrkräften, weil viele Lehrerinnen und Lehrer altersbedingt in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Die Herausforderungen, freie Stellen zu besetzen, sind groß, weil auch die anderen Bundesländer nach neuen Lehrkräften suchen und wir uns in einem bundesweiten Wettbewerb um die Fachkräfte befinden. Im Jahr 2020 gab es mit 877 Neueinstellungen so viele wie nie zuvor in der Geschichte des Landes. Darauf bin ich stolz. Zum Schuljahr 2021/2022 müssen wir 505 freie Stellen besetzen, damit der Unterricht an den Schulen abgesichert ist. Der Generationswechsel in den Lehrerkollegien hat also längst begonnen.

Wie kann Mecklenburg-Vorpommern im bundesweiten Wettbewerb um ausgebildete Lehrkräfte mithalten?

Mit dem 200-Millionen-Schulpaket sorgen wir für Verbesserungen der Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler, aber wir machen auch den Lehrerberuf attraktiver. Wir haben die Anzahl der Lehrkräfte, die wir im eigenen Land ausbilden, erhöht. Im Grundschulbereich haben wir die Studienplätze im Land mehr als verdoppelt. An der Universität Greifswald gibt es einen neuen Studiengang für das Grundschullehramt. Ein weiterer wichtiger Schritt: Wir haben die Vergütung der Grundschullehrkräfte auf A13/E13 angehoben. Das verschafft uns im bundesweiten Wettbewerb um neue Fachkräfte einen Vorteil. Und: Da wir wissen, dass wir auch in den kommenden Jahren weiterhin Lehrkräfte im Seiteneinstieg zum Einsatz bringen werden, haben wir ihre Qualifizierung reformiert und streben weitere Verbesserungen an.

Sie haben mit Gewerkschaften und Verbänden den „Bildungspakt Gute Schule 2030“ geschlossen. Was genau sieht der Bildungspakt vor?

Mit dem Bildungspakt setzen wir ein Signal, dass wir gemeinsam alles daransetzen, unseren Kindern auch zukünftig gute Bildung und gute Schulen zu sichern. Mit den Gewerkschaften und Verbänden gehen wir bei der Lehrkräftegewinnung neue Wege und wollen konstruktiv zusammenarbeiten. Wir haben gemeinsam schon viele Maßnahmen auf den Weg gebracht, um den Lehrerberuf und den Arbeitsplatz „Schule“ attraktiver zu machen. Diesen Weg werden wir mittel- und langfristig weitergehen. Dafür haben wir uns auf einen Verhandlungsprozess für die kommenden Monate und Jahre verständigt. Die Gespräche sollen noch vor der Sommerpause beginnen.

Frau Martin, vielen Dank für das Gespräch.

Wir bleiben flexibel

und suchen gemeinsam nach Lösungen

Mit guter **Laune und Bewegung** läuft alles gleich besser.

An der Regionalen Schule Rudolf Harbig in Ribnitz-Damgarten halten alle zusammen, trotz Abstandsregeln und Distanzunterricht.

»**U**nsere Leitsprüche sind ‚Alle Dinge beginnen mit einer Vision‘, sagt Kerstin Schaperjahn, Schulleiterin der Regionalen Schule ‚Rudolf Harbig‘ in Ribnitz-Damgarten. „Das heißt, wir stellen uns neue Ziele und arbeiten zusammen Wege aus, wie wir diese kreativ umsetzen können. In den vergangenen Monaten hat sich viel verändert. Wir mussten auf Klassenfahrten und Veranstaltungen aller Art verzichten, haben aber auch neu dazugewonnen, z. B. an Erfahrung, wie Schule auf Distanz funktioniert und im Umgang mit digitalen Unterrichtsmethoden. Durch die Lernplattform ‚itslearning‘ sind wir jetzt auch viel weiter.“

Auf dem Schulhof flattern Absperrbänder im Wind. Sie sorgen für die Abtrennung der Klassen. Es gibt klar definierte Gruppen, so dass die Kontakte innerhalb dieser beschränkt bleiben. Auch während der Pause tragen draußen alle eine Maske. „Die meisten haben sich daran gewöhnt. Da jetzt auf dem gesamten Schulgelände Maskenpflicht herrscht, ist es fast ein bisschen einfacher, weil dann keiner vergisst, die Maske nach der Pause wieder aufzusetzen oder diese gar verliert. Wir haben immer

welche vorrätig und verteilen diese wöchentlich in den Klassen“, sagt Kerstin Schaperjahn. Rund 70 Prozent der 360 Schülerinnen und Schüler von der 5. bis zur 10. Klasse kommen aus der näheren Umgebung und nehmen täglich den Bus. Bis jetzt gab es keinen direkten Corona-Fall.*

Deutliche Zeichen für Ausgänge und Wege

Damit auch im Schulgebäude hygiene- und abstandstechnisch alles ordentlich läuft, ist der Fußboden im Flur im Zwei-Meter-Abstand mit gelb-schwarzen Linien und Pfeilen markiert. An den Türen und Wänden prangen überall bunte Hinweisschilder. An den drei Eingangstüren der Schule ist genau vermerkt, für welche Räume sie Zugang bieten. „Das ist zum einen wichtig für die Fluchtwege, zum anderen wollen wir so die Situation vor und nach der Pause entzerren, wenn normalerweise alle raus- und reinströmen. Für die neunten und zehnten Klassen haben wir obendrein die Pausenzeiten um fünf Minuten versetzt“, erklärt Peter Range. Er ist stellvertretender Schulleiter und steht eng an der Seite von Kerstin Schaperjahn.

Auf dem Pausenhof der Rudolf-Harbig-Schule in Ribnitz-Damgarten ist genügend Platz für Abstand und Bewegung.

*Anmerkung der Redaktion: Die Angabe bezieht sich auf den Stand Anfang April 2021.



Erfahrungsschatz aus dem Lockdown

Offene Kommunikation und vor allem die Rückmeldungen aus der Elternschaft finden beide ungemein wichtig: „Wir wissen ja nicht, wie es im Einzelfall mit dem digitalen Unterricht zu Hause klappt.“ So sei im ersten Lockdown 2020 ziemlich schnell die Information von den Eltern gekommen, dass es für einige Schüler zu viel Lernstoff sei. „Wir haben uns diesbezüglich umstrukturiert und sind konkreter auf die Belange dieser Schülerinnen und Schüler eingegangen. Viele Eltern haben sich sehr positiv über die Zuarbeit durch die Lehrkräfte geäußert“, erklärt Kerstin Schaperjahn rückblickend. Damit jeder zu Hause arbeiten kann, hat die Schule ein Kontingent an Laptops zum Ausleihen.

Einmal-Handschuhen und Wäscheklammern vor. Die Wäscheklammern brauchen wir, damit jeder sein Teströhrchen fixieren kann. In der Zehnerpackung mit den Tests ist nämlich nur ein Halter für acht Röhrchen. Der Tipp mit den Klammern kam von einer Kollegin“, berichtet Kerstin Schaperjahn.

Wechsel im Wochentakt

Während die Fünft- und Sechstklässler seit dem Frühjahr 2021 wieder in voller Stärke in die Schule durften, erhielten die 7. bis 9. Klassen Wechselunterricht. Dieser fand im benachbarten Gymnasium statt, wo die Schule schon länger zusätzliche Räume angemietet hat. „Wechselunterricht bedeutet, dass pro Woche nur die Hälfte des Klassenverbandes in der Schule ist. Im Präsenzunterricht bekommen alle die Aufgaben und Anleitungen für die folgende Woche mit, so dass sie wissen, was sie zu Hause zu tun haben. Wir haben uns für die Einteilung der Gruppen nach A- und B-Wochen entschieden“, sagt Kerstin Schaperjahn.

Die 10. Klassen konnten auch von zu Hause lernen, kamen in Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen aber lieber in die Schule. Mit dem landesweiten Lockdown am 19. April wechselten die Klassen wieder in den Distanzunterricht.

Beide können sich auf ihr Team verlassen. „Die Kolleginnen und Kollegen, die zu ihrem eigenen Gesundheitsschutz in der ersten Phase keinen Präsenzunterricht machen konnten, übernahmen z. B. die Aufsicht oder halfen bei der Unterrichtsvorbereitung. „Das hat von Anfang an gut geklappt“, erklärt Kerstin Schaperjahn. Die gebürtige Ribnitz-Damgartenerin ging einst selbst auf diese Schule.

Intensivkurse vor den Prüfungen

Als die 10. Klassen im Frühjahr 2020 vom Distanz- in den Präsenzunterricht wechselten und vor den Prüfungen nicht mehr viel Zeit blieb, erhielten die Schülerinnen und Schüler in Mathematik, Deutsch und Englisch über zwei Wochen Kompaktkurse. Diese wurden jeweils in halber Klassenstärke durchgeführt. „Die Prüfungsergebnisse sind trotz gewisser Einschnitte zufriedenstellend ausgefallen“, so die Einschätzung der Schulleitung.

Der Test-Trick mit der Wäscheklammer

Auf die seit Ende April 2021 in Mecklenburg-Vorpommern verpflichtenden Selbsttests hat sich die Schule gut vorbereitet. „Zuerst hatten wir die Idee, für die Tests in die Sporthalle zu gehen, da Bewegung momentan nur draußen stattfindet. Wir haben eine andere Lösung gefunden und machen die Tests direkt in den Klassen. Dafür bereiten wir eine Kunststoffbox mit den abgezählten Tests, Müllbeuteln,

Drei Fragen an Kerstin Schaperjahn und Peter Range

Schulleiterin Kerstin Schaperjahn stammt aus Ribnitz-Damgarten und ging selbst auf die Schule.



Peter Range ist stellvertretender Schulleiter und unterrichtet Geografie, Mathematik, Astronomie.



Die Wäscheklammer dient als Halter für die Röhrchen aus dem Selbsttest-Set.



Fotos: WERK3/Holger Martens (6)



Luftsprünge übers Langseil. Sprint über die Aschenbahn. Radschlagen auf dem Basketballfeld. Sport findet draußen statt.

Zur Philosophie der Schule gehört das „Harbig-Konzept“. Was heißt das?

Kerstin Schaperjahn: Das Harbig-Konzept funktioniert nach dem Trainingsraum-Prinzip. Die Schülerinnen und Schüler lernen so, ihr Verhalten selbst zu reflektieren und sich an Regeln zu halten. Wir nutzen dafür eine Strichliste an der Tafel, die von den Lehrerinnen und Lehrern geführt wird. Wer in der Stunde gegen die aufgestellten Regeln verstößt, erhält einen Strich. Der zweite ist ein Achtungszeichen, denn der dritte Strich bedeutet ein Protokoll, das von den Eltern unterschrieben werden muss. Das Gute ist: Nach der Stunde werden alle Striche gelöscht und jeder hat die Chance, es in der nächsten Stunde besser zu machen. Bei drei Protokollen findet ein Gespräch mit der Schulsozialarbeiterin statt. Das Konzept wurde von der Schulkonferenz und dem Schülerrat angenommen und hat sich bei uns bewährt.

Die Schule arbeitet mit der Lernplattform „itslearning“. Wie sind Ihre Erfahrungen?

Peter Range: Wir haben uns sofort dafür entschieden. Zuvor hatte eine externe Mitarbeiterin ein Forum im Internet eingerichtet, in dem die Aufgaben für das Lernen zu Hause eingestellt wurden. Der Nachteil war, dass die Kommunikation anfangs eingeschränkt war. Jetzt können die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern Rückmeldung geben und Fragen beantworten. Wir stellen die Aufgaben zeitnah möglichst nach Stundenplan in das System. Auf diese Weise wollen wir allen, die zu Hause lernen, die gewohnte Struktur vorgeben. Die neu integrierte Videofunktion BigBlueButton dient dazu, direkten Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern aufzunehmen. Für die Nutzung der Lernplattform haben wir grundsätzlich Verhaltensregeln formuliert.

„Lehrer spielen für Schüler“. Was hat es damit auf sich?

Kerstin Schaperjahn: Wir haben eine schöne Tradition an der Schule: das ist das Weihnachtsmärchen im Dezember. Wir Lehrerinnen und Lehrer schlüpfen in bunte Kostüme und ungewohnte Rollen. Alle investieren viel Zeit und Ideenreichtum, um die selbstgeschriebenen Texte mit Freude und Engagement umzusetzen. Welches Märchen auf die Bühne kommt, ist lange geheim. Zur feierlichen Bekanntgabe kommt die Ribnitzer Lokalredaktion der „Ostsee-Zeitung“. Wir erhielten bereits Anfragen, ob wir mit unseren Aufführungen auf anderen Bühnen auftreten würden. Da diese Theaterstücke speziell für unsere Schülerinnen und Schüler geschrieben und einstudiert werden, liegt es uns am Herzen, diese auch nur für sie, die Geschwisterkinder, die Eltern und Großeltern zu spielen. Wir freuen uns schon auf das nächste Weihnachtsmärchen.



Wer war Rudolf Harbig?

Der 1913 in Dresden geborene Sportler wurde einst als Wunderläufer gefeiert. Zwischen 1934 und 1942 trat er an 175 Tagen 233 Mal zu Wettkämpfen an. Als einziger Leichtathlet hielt er auf den Distanzen 400 m, 800 m und 1000 m gleichzeitig den Weltrekord. Vor allem die Bestzeit auf der 800-Meter-Strecke mit 1:46,6 Minuten setzte Maßstäbe und wurde erst 15 Jahre später eingestellt. Seit einem Kampfeinsatz im Zweiten Weltkrieg als Fallschirmjäger gilt Rudolf Harbig 1944 als gefallen.

Seine Tochter Ulrike Harbig lebt heute in Gröditz bei Meißen. Seit 2009 steht die Schule mit ihr in Kontakt. 2010 besuchte sie Ribnitz-Damgarten und übergab der Schule Fotos und Plakate ihres Vaters.



Bei den Wettkämpfen „Jugend trainiert für Olympia“ schaffte es die Rudolf-Harbig-Schule in den Disziplinen Basketball und Turnen bereits bis ins Bundesfinale.

Instrumentale Rhythmen und Klänge ersetzen im Musikunterricht den Gesang. Lotta Weck aus der 6c an der Trommel.



Fotos: WERK3/Holger Martens (9)

In der 6. Klasse bauen alle im Fach Arbeit, Wirtschaft, Technik wie Lilli Todenhagen einen LT-Renner aus Holz mit Stromkreis und Batterie.



Im Computerkabinett arbeitet die Klasse 6c mit „itslearning“ die Physikaufgaben nach Plan ab. Kathrin Fischer hat auf der Lernplattform Aufgaben und Ziele zusammengestellt.



» Wenn wir Distanzunterricht haben, fange ich lieber gleich früh mit den Aufgaben an. Ich bin dann schneller fertig und habe mehr Zeit für meine Hobbys: Reiten und die Jugendfeuerwehr. «

Amélie Heinrich

» Ich arbeite auch zu Hause nach Stundenplan. Anfangs habe ich mich schnell von allen Nebensächlichkeiten ablenken lassen. Ich finde es gut, dass ich über ‚itslearning‘ Fragen an die Lehrer stellen kann, auch wenn das im Unterricht natürlich direkter geht. «

Jara Sarx



» Als es draußen schneite, bin ich erst mal raus und habe meine Aufgaben liegen lassen. Ich merkte schnell, dass ich mir die Zeit zu Hause selbst besser einteilen muss. Ich logge mich jetzt ganz früh bei ‚itslearning‘ ein, um rechtzeitig mit den Aufgaben fertig zu sein. «

Ben Kaiser

Kathrin Fischer, Klassenleiterin 6 c: Ich habe festgestellt, dass einige Schülerinnen und Schüler, die ihre Zettel oft erst nach dem vorgegebenen Termin abgeben, über „itslearning“ dagegen sofort auf meine Informationen reagieren. Viele nutzen auch die mobile App, um sich auf der Heimfahrt im Bus schon mal die Aufgaben anzusehen. Da diese im System bereitstehen, ist es auch nicht so schlimm, wenn Unterrichtsmaterialien einmal aus Versehen verloren gehen, da jeder diese erneut problemlos herunterladen kann. Für die Abschlussklassen hat das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur alte Prüfungsarbeiten und Lösungen zum Üben bereitgestellt. Das

ist natürlich sehr hilfreich und von Vorteil für die Prüfungsvorbereitung.

Über „itslearning“ können wir Beispiele und kurze Erklärvideos über Links einbinden. Das nutze ich z. B. in Geometrie, um bestimmte Themen besser zu veranschaulichen. Bei den 8. Klassen, die sich gern über Videos informieren, ist das gut angekommen. Für uns Lehrerinnen und Lehrer ist die integrierte Mediathek mit Arbeitsblättern und

Videos sehr hilfreich. Für die Fächer Physik und Mathe würde ich mir allerdings wünschen, dass wir im Word-Programm auch einen Formeleditor zur Darstellung von Brüchen und Formeln hätten.



» Mein Vater hat mir empfohlen, die Aufgaben auszudrucken. Dann kann man auch weiterarbeiten, falls es mal Probleme mit dem System gibt. «

Fritz Gohs

Stark machen und Anschluss sichern

Unterstützende Angebote für Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler individuell fördern, ihr Wissen festigen und ihnen dabei helfen, sowohl Lernlücken zu schließen als auch gestärkt und zuversichtlich in das neue Schuljahr zu starten. Das Land Mecklenburg-Vorpommern legt dazu im Schuljahr 2021/2022 das umfangreiche Maßnahmenpaket „Stark machen und Anschluss sichern“ auf. Die Bundesregierung unterstützt mit zusätzlichen Mitteln.

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule „Ueckertal“ in Pasewalk profitieren von zusätzlicher Förderung. Drei Studierende der Universitäten Rostock und Jena greifen dem Lehrerkollegium unter die Arme und kümmern sich um Schülerinnen und Schüler der drei ersten Klassen, die besondere Unterstützung brauchen. „Auf diese Kinder gehen die Studierenden individuell ein, helfen in Fächern wie Mathe und Deutsch und gehen auch einfach mal raus“, sagt Schulleiter Ralf Schwarz. So könne der Rest der Klasse normal weiterlernen. Schwarz freut sich, junge Leute im Team zu haben und die Studierenden finden es toll, mit den ganz jungen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten. „Das ist für die Studierenden ganz besonders!“

Der Pasewalker Schulleiter nutzt auch ein weiteres Angebot des Landes für seine Schule. So unterstützt eine Hilfskraft beim Umsetzen der Hygienemaßnahmen, desinfiziert die Computer-Tastaturen, reinigt zusätzlich Türgriffe, Treppengeländer und Kopierer. Für Schwarz steht fest: „Diese Unterstützungsmöglichkeiten sind eine wirklich gute Idee.“ Sie sind Teil eines Unterstützungsprogramms, das das Land bereits im Frühjahr 2021 zunächst für das zweite Halbjahr im Schuljahr 2020/2021 auf den Weg gebracht hat. Dazu zählen der Einsatz von Lehramtsstudierenden wie in Pasewalk, ein Finanzbudget für externe Unterstützungsleistungen sowie das Angebot zusätzlicher Lernförderung bei privaten Bildungsträgern, das bis zum Ende der Sommerferien 2021 läuft.

Festigung des Lernstoffes nach den Sommerferien

Was ist für das neue Schuljahr 2021/2022 vorgesehen? Die ersten vier Wochen im neuen Schuljahr werden sogenannte Anschlusswochen sein. Das heißt, in diesen Wochen wird grundsätzlich kein neuer Unterrichtsstoff behandelt. Erste Lücken sollen geschlossen, Wissen zu wichtigen Themen soll gefestigt werden. Dazu wird es Lernstandserhebungen und Vergleichsarbeiten (VERA) in den Jahrgangsstufen 3, 6 und 9 geben. Die Lernstandserhebungen werden nicht benotet. Lehrerinnen und Lehrer haben somit die Zeit, Schülerinnen und Schüler bei ihrem individuellen Wissensstand abzuholen und ihnen zu helfen, in einen normalen Schulalltag zurückzufinden.

Abschlussklassen im Blick

Gleich in den ersten Wochen des neuen Schuljahres will das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur die Schulen auch über die prüfungsrelevanten Inhalte für die Abschlussklassen informieren. Die Schülerinnen und Schüler, die noch länger die Schulen besuchen, haben im Laufe ihrer Schulzeit die Möglichkeit, Lernrückstände problemlos auszugleichen. Bei Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen ist das anders, weil ihr Schulabschluss unmittelbar bevorsteht und deshalb gleich in die Vorbereitung gestartet werden muss. Eine Absenkung der Anforderungen ist dabei aber nicht geplant, sondern lediglich eine gezielte Eingrenzung der Prüfungsgebiete. Abschlussklassen sollen zudem als erste von

den Angeboten der Digitalen Landesschule profitieren, die im Schuljahr 2021/2022 an den Start geht und die das Land dann Schritt für Schritt ausbaut. In der Digitalen Landesschule sollen zunächst für ausgewählte Fächer und Klassenstufen digitale Unterrichtseinheiten entwickelt und online bereitgestellt werden. Schülerinnen und Schüler können sie dann unabhängig von ihrem Wohnort jederzeit nutzen. Auf diese Weise soll u. a. verhindert werden, dass Unterricht ausfällt.

Fokus auf ganztägiges Lernen

Ab Woche fünf beginnt dann für alle Schülerinnen und Schüler der Start in das neue „Lern-Schuljahr“. Einen besonderen Fokus legt das Land im weiteren Verlauf auf das ganztägige Lernen. An den Schulen soll das besondere Potenzial des Ganztags unter Mitwirkung der engagierten außerschulischen Kooperationspartner für einen abwechslungsreichen Schultag wieder vollumfänglich genutzt werden.

Die Unterstützungsmaßnahmen, von denen Schulen wie die Grundschule „Ueckertal“ in Pasewalk schon jetzt profitieren konn-



Foto: Adobe Stock.com

A

Einsatz von
Lehramts-
studierenden
an den
Schulen

B

Finanzierung
externer
Unter-
stützungs-
leistungen an
allen Schulen

C

außer-
schulische
Lern- und
Förder-
programme

te, werden im Schuljahr 2021/2022 fortgeführt. Auch zusätzliche Lernförderung mit Unterstützung privater Bildungsträger wird wieder möglich sein, damit Schülerinnen und Schüler die Förderung erhalten, die sie benötigen.

Unterstützung auch vom Bund

Unterstützt wird das Maßnahmenpaket des Landes durch das bundesweite Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“. Die Bundesregierung greift damit den Ländern bei der Realisierung der Förderangebote unter die Arme. Zum einen reagiert die Bundesre-

gierung auf die eingetretenen Lernrückstände von Schülerinnen und Schülern wegen des Ausfalls von Präsenzunterricht, zum anderen auf die psychosozialen Belastungen von Kindern, Jugendlichen und deren Familien. Insgesamt stehen zwei Milliarden Euro zur Verfügung. Die Hälfte davon ist für Fördermaßnahmen zum Abbau pandemiebedingter Lernrückstände in den Kernfächern – wie etwa Deutsch und Mathematik sowie einer Fremdsprache – vorgesehen. Mecklenburg-Vorpommern wird über dieses Programm voraussichtlich 20 Millionen Euro erhalten.

Wichtige Unterstützungsangebote im Überblick

A Maßnahme A: unterstützender Einsatz von Lehramtsstudierenden

Lehramtsstudierende können als externe Vertretungskräfte an öffentlichen allgemein bildenden und beruflichen Schulen tätig werden. Dabei sollen sich die Tätigkeiten ganz an dem Bedarf der Schule vor Ort orientieren. Die Vertretungskräfte unterstützen Schülerinnen und Schüler, die in Gruppen arbeiten, werden in den laufenden Unterricht eingebunden oder leisten zusätzliche individuelle Förderung und geben Nachhilfe.

B Maßnahme B: Finanzbudget für externe Unterstützungsleistungen

Jeder öffentlichen allgemein bildenden und beruflichen Schule steht ein Finanzbudget in Höhe von 2.500 Euro zur Verfügung. Damit können externe Kräfte sowohl für zusätzliche Förderangebote für Schülerinnen und Schüler als auch für andere Unterstützungsleistungen, wie beispielsweise Betreuung und Aufsicht bei Gruppenteilung, bis hin zur Unterstützung im Hausservice, wie etwa die Sicherstellung der Hygienemaßnahmen im Schulalltag, vergütet werden.

C Maßnahme C: Außerschulisches Lern- und Förderprogramm

Schülerinnen und Schüler können zusätzliche Lern- und Förderangebote außerschulischer Anbieter in Mecklenburg-Vorpommern kostenlos in Anspruch nehmen. Pro Schülerin bzw. Schüler stehen max. 30 Förderstunden à 45 Minuten zur Verfügung. Der Fördersatz für eine Förderstunde beträgt bis zu 12,50 Euro. Die Förderung erfolgt ergänzend zum Unterricht und ist auch in den Ferien möglich.

► www.lfi-mv.de

Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“

Wie halten Schulen in Mecklenburg-Vorpommern die Erinnerung wach?

„1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ – im Festjahr 2021 stehen die jüdische Geschichte und Kultur in Deutschland im Mittelpunkt. Auch in den Schulen des Landes gibt es viele beeindruckende Projekte, die sich mit der Geschichte des Judentums in Mecklenburg-Vorpommern befassen.

Jüdische Kultur und Kunst

Mit der jüdischen Kultur und jüdischen Künstlerinnen und Künstlern beschäftigen sich 70 Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Grimmen. Durch die Verfolgung und Ermordung sind viele jüdische Künstlerinnen und Künstler heute nur wenig bekannt. Das wollen die jungen Erwachsenen ändern. Im Fokus ihrer Arbeit stehen der Komponist Robert Kahn und die Schriftstellerin und Komponistin Ilse Weber. Kahn lebte zeitweise in Mecklenburg-Vorpommern und emigrierte dann nach England. Wie drückte er musikalisch aus, was er erlebte? Auch Ilse Weber hielt ihr Leben in Texten und musikalischen Werken fest. Sie wurde in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert. Wie gelang es der Künstlerin unter den menschenunwürdigen Bedingungen, zahlreiche Gedichte zu verfassen und Lieder zu singen? Mit all diesen Fragen setzen sich die Schülerinnen und Schüler der elften Klassen auseinander. Greta Behnke, Lehrerin am Gymnasium Grimmen, leitet



Synagoge Boizenburg

das Projekt mit viel Herzblut und Engagement: „Auf welche Weise können wir musikalisch jüdische Geschichte ausdrücken, erzählen und an sie erinnern? Wir möchten den Schülerinnen und Schülern sowohl im Musikunterricht als auch in Workshops mit unseren externen Partnern Möglichkeiten eröffnen, Antworten auf diese Fragen zu finden und selbst musikalisch und kompositorisch aktiv zu werden.“ Zu den Partnern gehören unter anderem David Behnke, Dozent der Hochschule für Musik und Theater in Rostock, und Norbert Meyn, Dozent des Royal College of Music. Die Workshops halten die Jugendlichen mit Fotos und Videos

In Vorträgen und Workshops erfahren die Schülerinnen und Schüler der 11. Klassen viel über Robert Kahn und Ilse Weber.

fest. Am Ende ihres Projektes wollen sie eine Ausstellung mit eigenen Werken zu dem Thema präsentieren. Außerdem planen sie ein Konzert, in dem sie unter anderem Briefe Robert Kahns und Ilse Webers vorlesen.



Gemeinsam recherchieren die Jugendlichen zur jüdischen Kultur.

Stellt uns eure Projekte vor!

Ihr beschäftigt euch in einem Schulprojekt mit dem jüdischen Leben in Mecklenburg-Vorpommern oder plant ein paar spannende Unterrichtsstunden dazu im Festjahr 2021? Dann meldet euch bei uns mit euren Projektgeschichten! Wir berichten darüber auf dem Bildungsserver MV und auf unseren Social-Media-Kanälen.

Sendet eure Vorschläge an:
 ► presse@bm.mv-regierung.de

Straßenbahnwaggon und Hörspiel zu Richard Siegmann

Mit dem Leben von Richard Siegmann beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte der Evangelischen Schule Dettmendorf. Richard Siegmann war über 30 Jahre lang Vorstand der Rostocker Straßenbahn AG (RSAG), bevor er 1943 von der Gestapo in das KZ Theresienstadt deportiert wurde und dort verhungerte. Gemeinsam mit der RSAG wollen die Schülerinnen und Schüler einen Straßenbahnwaggon gestalten und ein Hörspiel für die Fahrgäste entwickeln. Mit beiden Projekten wollen sie das Leben und Wirken Richard Siegmanns vielen Menschen vor Augen und Ohren führen.

Jüdische Biografien erforschen

Auch die Grundschule am Friedenshof in Wismar beschäftigt sich mit der jüdischen Geschichte. Hier erforscht eine Lehrerin das Leben und Wirken der jüdischen Pädagogin Marie Bloch. Die gebürtige Berlinererin hatte 1910 in Rostock einen Kindergarten eröffnet, wurde 1942 ebenfalls nach Theresienstadt deportiert und starb dort im Frühjahr 1944. Die Informationen über Marie Bloch werden auf der Schul-Internetseite allen Schülerinnen und Schülern zugänglich gemacht. Die Idee entstand aus dem Projekt „Jüdische Biografien – Mecklenburg und Vorpommern“, an dem auch Lehrerinnen und Lehrer unter anderem aus Lübz, Güstrow und Wolgast beteiligt waren. Außerdem forschen die Schülerinnen und Schüler der Wismarer Grundschule zu einzelnen jüdischen Persönlichkeiten, die in Mecklenburg-Vorpommern gelebt haben, unter anderem in Schwerin und Wismar. Mit historischen Fotos versuchen sie, sich in diese Personen hineinzuversetzen und schreiben dann aus deren Sicht fiktive Tagebucheinträge.

Gedenkstätten besuchen

Es gibt zahlreiche Bücher und Filme, die über die NS-Zeit berichten. Doch dort zu stehen, wo tatsächlich Verbrechen an Juden begangen wurden, ist etwas ganz anderes. Solche Erlebnisse bewegen tief und regen an, sich mit der Geschichte zu befassen. Deshalb haben Schulklassen im Land die Möglichkeit, ein ehemaliges KZ oder andere Mahn- und Gedenkstätten im Land zu besuchen. Eine Übersicht der Mahn- und Gedenkstätten finden Interessierte auf der Seite der Landeszentrale für politische Bildung:
 ► www.lpb-mv.de/foerderung/gedenkstaetten

„1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ Eine Auswahl der Veranstaltungen in Mecklenburg-Vorpommern

Das Schicksal jüdischer Frauen an der Universität Rostock

Dr. rer. nat. Gisela Boeck (Arbeitsgruppe Schicksale jüdischer und nicht-jüdischer Angehöriger der Universität Rostock in der NS-Zeit)

1. Juli 2021 - 19 Uhr
 Saal der jüdischen Gemeinde, Rostock

„Augen auf an der Kreuzung!“ Antisemitismus in aktuellen feministischen Kontexten

Lotta Gehrke (Universität Göttingen)

24. September 2021 - 19 Uhr
 Ulmencampus, Haus 1, Hörsaal 323
 Universität Rostock

3. Deutsch-Israelische Kulturtag Mecklenburg-Vorpommern

5. September bis 3. Oktober 2021
 in Kröpelin, Güstrow und Bützow/Sternberg

Gedenktag an die Reichspogromnacht der NS-Gewaltherrschaft

10. November 2021 - 9:30 Uhr
 ehemaliger jüdischer Friedhof im Lindenpark Rostock

Andacht, anschließend gemeinsamer Gang zur Stele in der Augustenstraße
 10 Uhr - Stele in der Augustenstraße
 Gedenken, anschließend Begegnung in der jüdischen Gemeinde

Antisemitismus und soziale Medien – alles ganz harmlos?

Monika Hübscher (wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Duisburg-Essen und Doktorandin an der Universität Haifa, Israel)

25. November 2021 - 18 Uhr
 Rostock

Juden in der DDR.

Eine Existenzzerfahrung im Kalten Krieg
 Dr. Hendrik Niether (Universität Hannover)

1. Dezember 2021 - 18 Uhr
 Rostock, Max-Samuel-Haus

Synagoge Schwerin



Digitaler Schub für unsere Bildung

Mit der Digitalisierungsstrategie sorgt das Land Mecklenburg-Vorpommern Schritt für Schritt für den notwendigen Innovationsschub an den Schulen. 80 Millionen Euro stehen zusätzlich bereit, um die Schulen den Anforderungen des 21. Jahrhunderts entsprechend aufzustellen. Auch eine digitale Landesschule soll entstehen.

Mit Freunden chatten, Serien streamen, über Apps lernen – viele unserer Lebensbereiche spielen sich inzwischen online ab. Auch das Lernen und Lehren wird dank der Digitalisierung immer effizienter, vielseitiger und sogar in einer Pandemie möglich. Eine Menge ist hier schon erreicht. Doch nicht zuletzt Corona hat gezeigt, dass es noch viel zu tun gibt. Darum zählt die Landesstrategie „Digitale Schule MV“ derzeit auch zu den wichtigsten politischen Vorhaben in Mecklenburg-Vorpommern. Viel Geld steht dafür bereit. Zusätzliche 80 Millionen Euro sollen der Umsetzung nicht nur einen kräftigen Schub verleihen, sondern die digitale Bildung auf ein dauerhaft tragfähiges Fundament stellen. Dafür arbeiten das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, der Landkreistag, der Städte- und Gemeindetag Mecklenburg-Vorpommern und der eGovernment Zweckverband M-V Hand in Hand.

Ziel der Strategie ist es, die Schulen, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mit der nötigen Hard- und Software auszustatten, um digitales Lehren und Lernen zu ermöglichen. Gleichzeitig sollen die Kinder und Jugendlichen auch lernen, sich sicher in der digitalen Welt zu bewegen und die neuen Möglichkeiten optimal zu nutzen. Die Digitalisierungsstrategie fußt auf drei Säulen: Unterricht, IT-Infrastruktur und Qualifizierung.

Unterricht: Gut ausgestattet und informiert in der digitalen Welt

Die Ausstattung mit digitalen Unterrichtsmaterialien und Werkzeugen (z. B. Tablets) zählt genauso dazu, wie die Vermittlung von Kompetenzen. Bereits 2016 hat das Land das Unterrichtshilfenportal für Lehrkräfte bereitgestellt, in dem Materialien für die Fächer Deutsch, Mathematik, Geografie und viele andere enthalten sind. Was mit 3.700 Materialien begann, ist mittlerweile auf einen Fundus von 16.000 Unterrichtshilfen angewachsen. Kompetenzen werden unter anderem im Unterrichtsfach „Informatik und Medienbildung“ vermittelt. Seit dem Schuljahr 2019/2020 steht es ab Klasse 5 auf dem Stundenplan.

IT-Infrastruktur: Technik, die wirklich begeistert

Über den DigitalPakt Schule fließen bis Ende 2024 99,2 Millionen Euro in den Ausbau der IT-Infrastruktur aller Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Das Land investiert weitere 9,92 Millionen Euro und übernimmt den erforderlichen Anteil der Kofinanzierung der Schulträger. Die Schulen können damit beispielsweise ihre LAN/WLAN-Netze ausbauen oder ihre Computerkabinette modernisieren. Auch Plattformen werden erweitert, wie das cloudbasierte

Lernmanagementsystem „itslearning“. Im Coronabedingten Distanzlernen haben es viele Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern als Kommunikationskanal schätzen gelernt. Seit März 2021 sind damit auch Videokonferenzen möglich. In der Coronapandemie haben Bund und Länder den DigitalPakt Schule um drei Zusatzprogramme erweitert. Über das Sofortausstattungsprogramm für schulgebundene Endgeräte können Schülerinnen und Schüler mobile Endgeräte erhalten, wenn ihnen zu Hause kein Computer zur Verfügung steht. Über ein weiteres Zusatzprogramm kaufen die Schulträger Endgeräte und leihen sie an die Lehrerinnen und Lehrer aus. Und dann gibt es noch das sogenannte Administratorenprogramm, über das IT-Fachkräfte für Schulen ausgebildet und angestellt werden.

Qualifizierung: Lehrkräfte und Schulleitungen digital fit machen

Damit Lehrkräfte digital lehren, aber auch digitale Kompetenzen vermitteln können, stattet das Land sie mit dem nötigen Know-how aus. Entsprechende Fortbildungen bieten das Medienpädagogische Zentrum (MPZ) und das Institut für Qualitätsentwicklung (IQ M-V) des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur an. Seit 2018 gibt es außerdem ein Netzwerk von medienpädagogischen Multiplikatorinnen und Multipli-

katoren. Die Mitglieder sind selbst Lehrkräfte und beraten, qualifizieren und begleiten Lehrerkollegien vor Ort bei der Umsetzung des DigitalPaktes. Auch die Organisation von Fortbildungen soll moderner werden. Das Land will eine integrierte Fortbildungsdatenbank aufbauen. In dieser Datenbank sollen nicht nur alle Fortbildungsangebote aufgeführt werden; auch der organisatorische Workflow von der Anmeldung bis hin zur Teilnahmebestätigung soll komplett digital erfolgen.

Eine digitale Landesschule entsteht

Eines der großen Vorhaben der Digitalisierungsstrategie ist die digitale Landesschule. Sie wird einzigartig in der aktuellen Schullandschaft in Mecklenburg-Vorpommern sein. Sie soll Unterrichtsausfall verhindern und das Distanzlernen in den regulären

Schulalltag integrieren. Zudem sollen hier Schülerinnen und Schüler Förderangebote finden. Die digitale Landesschule ist als Schule ohne Schulhaus gedacht und will langfristig ein vollwertiges Unterrichtsangebot online bereitstellen. Im allgemein bildenden Bereich gleicht sie einer kooperativen Gesamtschule mit Grundschule. Im ersten Schritt produzieren Lehrkräfte digitale Unterrichtseinheiten für ausgewählte Fächer und Klassenstufen und stellen sie bereit. Im zweiten Schritt sollen Angebote für alle Jahrgangsstufen und Schularten folgen. Die Kinder und Jugendlichen können diese dann von überall online nutzen. Auch in der beruflichen Bildung sollen die Schülerinnen und Schüler auf ein digitales Unterrichtsangebot zurückgreifen können. Das Land plant, zunächst mit Lernfeldern und Modulen in zwei Berufsbereichen zu beginnen und das Angebot anhand der gesammelten Erfahrungen auszubauen.



Broschüre herunterladen oder bestellen

Welche Vorhaben und Projekte enthält die Digitalisierungsstrategie? Die Broschüre „Digitale Schule MV“ zeigt sie auf. Eine Bestellung ist über die Internetseite des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in der Rubrik „Publikationen“ möglich. Die Broschüre steht dort auch zum Download bereit.

► www.bm.regierung-mv.de



Illustrationen: florianbiemeier.de

Bestmögliche Förderung für alle

Geändertes Schulgesetz bringt Inklusion schrittweise voran

Mit dem geänderten Schulgesetz bringt das Land Mecklenburg-Vorpommern die Inklusion voran – schrittweise und maßvoll. Neu sind unter anderem Schulen mit spezifischer Kompetenz und inklusive Lerngruppen in Grundschulen.

Alle Kinder und Jugendlichen sollen in der Schule bestmöglich lernen können. Dafür hat das Land 2019 das Schulgesetz reformiert und den Schulen einen zeitgemäßen rechtlichen Handlungsrahmen ermöglicht. Die daraus resultierende Novelle ist im Januar 2020 in Kraft getreten. Vorrangig soll damit die Inklusionsstrategie Schritt für Schritt umgesetzt werden. Anders als ursprünglich geplant, haben die Schulen jetzt bis zum Schuljahr 2027/2028 dafür Zeit. Neben der Zeit ermöglicht ihnen das Gesetz aber auch viele Freiräume. Die wichtigsten Neuerungen im Überblick:

Mehr Zeit für den Schulstart

Schülerinnen und Schüler der ersten und zweiten Klasse erhalten keine Ziffernnoten mehr und können damit ohne Druck ins Schulleben starten. Stattdessen erarbeiten die Lehrkräfte eine ausführliche Leistungseinschätzung für die Eltern. Die Jahrgangsstufen 1 und 2 bilden die Schuleingangsphase. Sie kann von Schülerinnen und Schülern in einem Zeitraum bis zu drei Schuljahren besucht werden. Die ersten Ziffernnoten werden in der Regel in der Jahrgangsstufe 3 erteilt.

Leichter und flexibel zum Schulabschluss

Das Netz von Angeboten in der so genannten flexiblen Schulausgangsphase wird weiter verdichtet. Davon können noch mehr abschlussgefährdete Jugendliche profitieren. Das praxisorientierte freiwillige 10. Schuljahr wird von den Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen schrittweise an ausgewählte Regionale Schulen überführt. Dieses Schuljahr soll Jugendliche zur

Berufsreife führen, die mehr Zeit zum Lernen benötigen. Ein neues Angebot kommt ab dem Schuljahr 2021/2022 mit der Berufsreife dual dazu. Es richtet sich an abschlussgefährdete Schülerinnen und Schüler, die die 7. Klasse absolviert haben. In zwei bis drei Jahren sollen sie neben ihrem Schulalltag auch das Berufsleben kennenlernen und die Schule abschließen. Die Berufsreife dual löst schrittweise die Angebote 9+ und das Produktive Lernen ab.

Vielfältige sonderpädagogische Förderung

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden vielfältig unterstützt. Wer in den Förderbereichen Sprache, Verhalten oder Lernen große Unterstützung benötigt, kann beispielsweise in speziellen Lerngruppen an Grundschulen und weiterführenden allgemein bildenden Schulen gefördert werden. Dabei gibt es unterschiedliche Modelle, wie das Familienklassenzimmer für die Lerngruppe Verhalten. Einmal wöchentlich können hier Grundschulkindern mit und ohne Förderbedarf gemeinsam mit ihren Eltern lernen.

Schulen mit spezifischer Kompetenz

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sollen möglichst in der Nähe ihres Wohnortes zur Schule gehen können. Dafür werden die allgemein bildenden Schulen an ausgewählten Standorten umgestaltet. Für besseren Schallschutz gibt es beispielsweise Akustikdecken. Bodenleitsysteme erleichtern Kindern, die nicht gut sehen können, den Schulalltag.

Mittlere Reife ohne Prüfung

Schülerinnen und Schüler am Gymnasium, die in der 10. Klasse einen Notendurchschnitt von 3,9 und besser erreichen, erhalten einen der Mittleren Reife gleichwertigen Abschluss, wenn sie in die 11. Klasse versetzt werden. Dafür müssen sie keine Prüfung mehr ablegen. Den schulischen Teil der Fachhochschulreife können die Jugendlichen frühestens am Ende der 11. Klasse absolvieren.

Schutz gegen sexualisierte Gewalt und Mobbing

Kinder und Jugendliche sollen besser vor sexualisierter Gewalt und Mobbing geschützt werden. Dafür nehmen alle Schulen Aufklärungsmaßnahmen verbindlich in ihr Schulprogramm auf. Das gilt auch für Angebote, mit denen Betroffene im Ernstfall begleitet und unterstützt werden. Damit ist das Land Mecklenburg-Vorpommern bundesweiter Vorreiter.

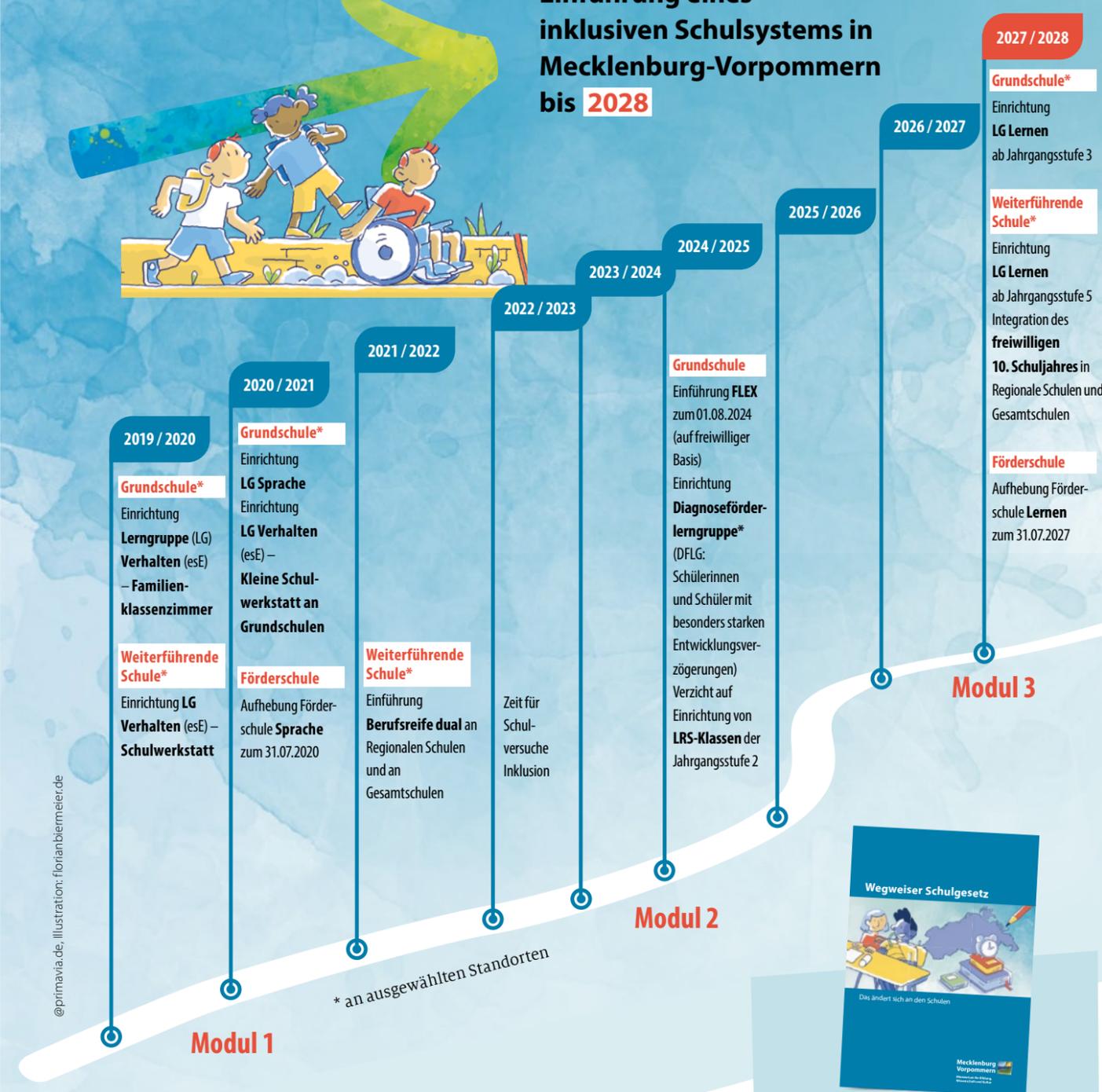
Berufliche Bildung wird gestärkt

Damit junge Menschen rechtzeitig wissen, welchen Beruf sie später ausüben möchten, wird die Berufsorientierung integraler Bestandteil aller Fächer und Jahrgangsstufen. Die neue Generation der Fachrahmenpläne greift „Berufliche Orientierung“ von Anfang an mit auf. Außerdem wird „Berufliche Orientierung“ in der Jahrgangsstufe 11 als Grundkurs vermittelt und ist damit Schulfach. Das erneuerte Schulgesetz hebt zudem Studium und Ausbildung auf eine Stufe und betont damit die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Bildung.

Schritt für Schritt zum inklusiven Schulsystem: Im Schuljahr 2021/2022 steht die Einführung der Berufsreife dual an Regionalen Schulen und Gesamtschulen an.



Einführung eines inklusiven Schulsystems in Mecklenburg-Vorpommern bis 2028



Freie Wahl der Schulbücher

Schulen können ihre Schulbücher und Unterrichtsmaterialien frei wählen. Die Auswahl erfolgt durch die Fachschaften einer Schule. Damit reagiert das Land Mecklenburg-Vorpommern auf die verschwimmenden Grenzen zwischen genehmigungsfreien und genehmigungspflichtigen Schulbüchern, aber auch auf die zunehmende Digitalisierung des Unterrichts.



Broschüre herunterladen oder bestellen

Der „Wegweiser Schulgesetz“ informiert im Detail über alle Neuerungen im geänderten Schulgesetz. Eine Bestellung ist über die Internetseite des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in der Rubrik „Publikationen“ möglich. Sie steht dort auch zum Download bereit.
► www.bm.regierung-mv.de

Ohren auf und rein ins Abenteuer!

Die Nils-Holgersson-Grundschule Schwerin ist Partnerschule der Festspiele MV

Den Zauber der Musik erleben und mit Musik-Stars auf Tuchfühlung gehen – dieser Chance haben die Schülerinnen und Schüler der Nils-Holgersson-Grundschule Schwerin im letzten Jahr entgegengefeuert. Umso größer war der Jubel, als sie Partnerschule der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern im Schuljahr 2020/2021 wurden.

Die Stars der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern spielen sich immer wieder in die Herzen eines großen Publikums. Musik kann aber gerade für Kinder noch viel mehr als gute Klänge und Stimmungen erzeugen: Sie verbindet unterschiedliche Kulturen, sie macht stark und sie eröffnet vielen eine ganz neue Welt. Damit besonders Kinder aus sozialen Brennpunkten den Zauber der Musik erleben können, haben die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern 2017 ein Education-Programm ins Leben gerufen. Dabei wird jährlich u. a. eine Partnerschule aus-ge-lobt, die in ein großes musikalisches Abenteuer startet. Musikerinnen und Musiker sowie Dozentinnen und Dozenten gestalten das Programm mit den Kindern direkt in der Schule, nehmen die jungen Fans aber auch mit zu Konzerten der Festspiele. Die Musik-Profis begegnen den Kindern dabei auf Augenhöhe und die klassische Musik wird von ihrem Sockel geholt und als etwas ganz Normales erlebt.

Die Kinder der Nils-Holgersson-Grundschule Schwerin sowie die Lehrkräfte rund um Schulleiterin Carola Pietsch haben sich sehr gefreut, mit ihrer Bewerbung im letzten Jahr den richtigen Ton getroffen zu haben. Am 6. August 2020 übergaben Bildungsministerin Bettina Martin und Festspielintendantin Ursula Haselböck die Ernennungsurkunde in der Schule. „Jedes Kind macht Musik, bevor es sprechen kann. Es trommelt, singt und erfreut sich an Liedern“, sagte Ursula Haselböck. „Diese Begeisterung wollen wir in den Kindern erhalten. Die Arbeit an den Schulen ist uns daher besonders wichtig.“

Improvisieren mit Tablet-Bands

Zu den vielfältigen Projekten zählen die wöchentlich stattfindenden app2music-Workshops, die mit dem Verein app2music durchgeführt werden. In Tablet-Bands im-

provisieren die Kinder hier mit Profis, covern ihre Lieblingssongs und schreiben, komponieren und produzieren eigene Stücke. Dabei können sie ihnen vertraute digitale Geräte wie Tablets und Smartphones nutzen, um musikalisch kreativ zu werden. Grundthema der Workshops ist übrigens Mozarts „Zauberflöte“. Passend dazu ist im Juni 2021 auch ein Besuch des Konzertes „Juri und die Zauberflöte“ einschließlich Meet & Greet mit Juri Tetzlaff und seinem Ensemble geplant.

Den kulturellen Wurzeln auf der Spur

Mit welchen Instrumenten ein Orchester musiziert, erfuhren die Kinder beim Instrumentenkarussell im September 2020. An vier Stationen konnten sie Flöte, Violine und Co aus der Nähe kennenlernen. Bei Live-Musik hatten die Schülerinnen und Schüler dann gleich die passenden Klänge dazu im Ohr. Außerdem verglichen die Kinder europäische mit arabischen Instrumenten und entdeckten Gemeinsamkeiten. Auf diese Weise wurden sie sich ihrer eigenen Wurzeln bewusst und entwickelten Verständnis für andere Kulturen. „Die Kinder waren total begeistert, dass sie die Instrumente anfassen durften“, erzählt Schulleiterin Carola Pietsch. „Das haptische Erleben ist noch mal etwas ganz anderes als nur die Betrachtung. Das sind Möglichkeiten, die sich den Kindern sonst nie bieten.“

Großes Abschlusskonzert als Höhepunkt

Im Juni steht noch ein Workshop mit Beatboxer und Sänger Daniel Barke auf dem Plan. In zwei dreitägigen Workshops will der Künstler mit der Projektgruppe aus der dritten Klasse das Beatboxen üben, singen und mehrere Musikstücke entwickeln. Hier ist



die Corona-Entwicklung abzuwarten. Über die hier genannten Projekte und Veranstaltungen hinaus waren noch viele weitere geplant, die wegen der Pandemie jedoch leider nicht stattfinden konnten. Sobald es wieder möglich ist, sollen sie nachgeholt werden. Sämtliche Projekte, Workshops, Konzertausflüge und Schulkonzerte münden normalerweise in ein großes Abschlusskonzert im Juni. Es ist zugleich der Höhepunkt des Partnerjahres, denn hier zeigen die Kinder vor einem Publikum, welche Talente in ihnen stecken. Doch auch das Abschlusskonzert kann aus den genannten Gründen nicht stattfinden.

Bewerben ist ganz einfach

Jede allgemein bildende Schule des Landes Mecklenburg-Vorpommern ist eingeladen, sich als Partnerschule im Education-Programm zu bewerben. Dabei spielt das künstlerische Niveau der Schülerinnen und Schüler keine Rolle. Kriterien für eine Auswahl sind vielmehr Engagement und Interesse an der Kooperation. Klingt gut? Dann freuen sich die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern auf ihre Bewerbung! Viel Erfolg!

Auf ins musikalische Abenteuer!

Ihr möchtet auch Partnerschule der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern werden? Voraussichtlich Anfang 2022 wird es eine neue Ausschreibung geben. Alles Wichtige für eure Bewerbung findet ihr dann auf der Internetseite der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern
 ► www.festspiele-mv.de



Zur Übergabe der Ernennungsurkunde an die Nils-Holgersson-Grundschule am 6. August 2020 haben Schülerinnen und Schüler ein musikalisches-tänzerisches Rahmenprogramm gezeigt.



Fotos: Judith Hering · Jessica Studier · Festspiele MV



Oboe, Violine und Co: Als Partnerschule der Festspiele MV lernen die Schülerinnen und Schüler der Nils-Holgersson-Grundschule im September 2020 viele Instrumente kennen.



Und was willst du mal werden?

Verstärkte Berufs- und Studienorientierung zeigt Wege in die Zukunft

Die Frage nach dem Beruf treibt viele Jugendliche um. Nur für die wenigsten steht seit dem Kindergartenalter fest, dass sie Maler oder Ärztin werden wollen. Mit einer umfassenden Berufs- und Studienorientierung, die bereits in der Jahrgangsstufe 5 beginnt, bietet das Land Mecklenburg-Vorpommern den Schülerinnen und Schülern jetzt mehr Möglichkeiten als je zuvor, ihre Zukunft zu planen.

Damit jede Schülerin und jeder Schüler frühzeitig weiß, wohin es nach der Schule gehen soll, hat das Land Mecklenburg-Vorpommern bereits zum Schuljahr 2017/2018 die Berufs- und Studienorientierung an den Schulen gestärkt. Insgesamt vier Phasen durchlaufen die Kinder und Jugendlichen seitdem in der Berufs- und Studienorientierung: die Einstimmung, das Erkunden, das Entscheiden und das Erreichen. Für Gymnasiastinnen und Gymnasialisten kam noch die verbindliche Berufsorientierung hinzu.

Jan, 11 Jahre alt: Ich will später viel Freizeit haben. Gibt es einen Beruf, bei dem das möglich ist?

Wie will ich später mal leben? Wie wirkt sich die Arbeit auf mein Leben aus und umgekehrt? In der **Einstimmungsphase ab Jahrgangsstufe 5** geht es genau darum. Die Schülerinnen und Schüler finden heraus, was es für sie bedeutet, zufrieden mit Beruf und Einkommen zu sein. Dafür besichtigen sie verschiedene Arbeitsplätze und erfahren Details über die Berufe der Eltern ihrer Schulkameraden und Schulkameradinnen. Außerdem besuchen sie den Girls'Day bzw. den Boys'Day. Dabei lernen Mädchen Berufe kennen, in denen überwiegend Männer arbeiten, beim Boys'Day ist es umgekehrt.

Emma, 13 Jahre: Ich male für mein Leben gern. Ob es einen Beruf gibt, in dem ich das machen kann?

Welche Interessen, Stärken und Fähigkeiten habe ich? Welche Berufe passen dazu? Welche Bildungswege gibt es dafür? **Ab Jahrgangsstufe 7** beginnt die **Erkundungsphase**. Dafür nehmen die Jugendlichen unter anderem an kooperativen Berufsorientierungsmaßnahmen in Mecklenburg-Vorpommern (BOM) teil, absolvieren Werkstatttage und besuchen ein Berufsinformationszentrum sowie Messen. Partner für die o.g. BOM sind unter anderem Unternehmen, Verwaltungseinrichtungen, berufliche Schulen und Hochschulen. Wer keinen gymnasialen Weg geht, führt ab Klasse 7 einen Berufswahlpass. In diesem werden sämtliche Schritte und Erfahrungen in der Berufs- und Studienorientierung notiert.

Raphael, 14 Jahre: Welcher Beruf ist der richtige für mich?

Welche Berufe kommen für mich in Frage? Welche Karrierechancen habe ich in den Berufen? Will ich studieren oder doch lieber eine Ausbildung machen? Diesen Fragen gehen die Jugendlichen in der **Entscheidungsphase ab Jahrgangsstufe 8** nach. Sie



Beim Boys' Day in Mecklenburg-Vorpommern informierten sich Schüler in den vergangenen Jahren vor allem über medizinische und Pflege-Berufe.

schnuppern in verschiedene Berufe hinein, wählen ihren Wunschberuf und überlegen sich auch eine Alternative dazu. Dafür werden Sie von Mitarbeitenden der Agentur für Arbeit beraten, besichtigen Betriebe und Hochschulen, besuchen Berufsmessen und absolvieren Betriebspraktika, um nur einige Maßnahmen zu nennen.

Paula, 15 Jahre: Ich will Landwirtin werden. Wo kann ich das lernen? Und wie komme da ran?

Welche Ausbildungsbetriebe und Hochschulen gibt es? Wie bewerbe ich mich? Wie läuft ein Bewerbungsgespräch ab? Was mache ich, wenn ich abgelehnt werde? Mit **Jahrgangsstufe 9** beginnt die **Phase des Erreichens**. Die Schülerinnen und Schüler bereiten sich auf ihre Bewerbung vor. Bewerbungstraining und Assessment-Center-Training stehen hier im Vordergrund. Module zur Berufsorientierung gehören aber ebenfalls in diese Phase.

Henriette, 17 Jahre: Ich gehe aufs Gymnasium. Muss ich deswegen unbedingt studieren?

Nein, natürlich nicht. Man kann genauso gut eine Ausbildung machen. Die Berufsausbildung soll auf dem gymnasialen Bildungsweg künftig das gleiche Ansehen genießen wie ein Studium. In der **gymnasialen Oberstufe** steht neben der Studienorientierung auch die Berufsorientierung auf dem Stundenplan. Betriebspraktika beispielsweise sollen beidem gerecht werden. Seit dem Schuljahr 2020/2021 wird **Berufliche Orientierung** in der gymnasialen Oberstufe in der Jahrgangsstufe 11 als Grundkurs vermittelt und ist damit sogar Schulfach.

Phasen der Berufs- und Studienorientierung

- >> ab Klasse 5
Einstimmungsphase
- >> ab Klasse 7
Erkundungsphase
- >> ab Klasse 8
Entscheidungsphase
- >> ab Klasse 9
Phase des Erreichens
- >> Klasse 11
**Schulfach
Berufliche Orientierung**

Berufswahlparcours

Finde heraus, was dir Spaß macht!



Termine Berufswahlparcours 2021/2022

Bereits jetzt haben sich rund 200 Schulen im Land mit mehr als 9000 Schülerinnen und Schülern angemeldet.

20.09.2021 - 24.09.2021	Güstrow
11.10.2021 - 22.10.2021	Schwerin
25.10.2021 - 29.10.2021	Neubrandenburg
03.11.2021 - 05.11.2021	Waren
08.11.2021 - 26.11.2021	Stralsund
29.11.2021 - 03.12.2021	Greifswald
06.12.2021 - 10.12.2021	Torgelow
10.01.2022 - 19.01.2022	Wismar
28.02.2022 - 11.03.2022	Rostock



Foto: Sinus - Büro für Kommunikation GmbH

Die Schülerinnen und Schüler durchlaufen einen Erlebnisparkours.

Koch, Ingenieur oder Altenpflegerin – viele Mädchen und Jungen fragen sich im Laufe ihrer Schulzeit, was sie später mal werden wollen. Um aus den unzähligen Möglichkeiten das Passende auswählen zu können, hilft es, seine eigenen Stärken zu kennen und zu wissen, in welchen Berufen diese gefragt sind. Genau das lässt sich mit dem vor rund sechs Jahren initiierten außerschulischen Angebot „Learn about skills – Der Berufswahlparcours“ herausfinden. Der 500 Quadratmeter große Erlebnisparkours arbeitet mit einer Reisemetapher. In pädagogisch begleiteten Gruppen machen sich die Jugendlichen zwei Stunden lang auf den Weg zu fantasievollen Orten. An jeder der insgesamt vier Stationen entscheiden sie sich für Aufgaben und bekommen je nach Lösungsweg von der Reisebegleitung einen oder mehrere Stärken-Sticker auf die Schulter geklebt. Diese symbolisieren beispielsweise, dass die- oder derjenige Spaß an Zahlen hat oder Menschen gerne hilft. Unter anderem in der Station „sturmfreie Bude“ müssen die Jugendlichen ein Bett machen. Die eine Seite des Bettes soll so ordentlich wie möglich aussehen, auf der anderen Seite können sie sich kreativ austoben.

Dass Schwächen in dem Parcours keine Rolle spielen, gehört übrigens zu dessen Konzept, denn nur die Stärken sind wichtig für die Berufswahl. Die Reisebegleiter motivieren die Mädchen und Jungen, geben Feedback und vermitteln: „Klasse, was du kannst!“

Am Ende des Parcours werden die Stärken dann mit potenziellen Berufsfeldern zusammengeführt und für die Nachbereitung im Unterricht dokumentiert. Am Ende können die Teilnehmenden einen „Stärke-Schrank“ öffnen und sehen, welche Gegenstände in der Berufswelt zu ihrer dominierenden Stärke passen. Die begleitenden Lehrkräfte lernen währenddessen in einem Workshop das Stärkenkonzept des Parcours und passende Unterrichtsmaterialien kennen. Und auch die Eltern können sich vor Ort informieren und wichtige Partner der beruflichen Orientierung kennenlernen.

Jährlich starten über 11.000 Schülerinnen und Schüler der siebten und achten Klassen aller Schulformen im Land mit dem Berufswahlparcours ihren individuellen Berufswahlprozess. „Ein starker Startschuss für den gemeinsamen Weg der Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte zum

richtigen Ausbildungs- und Studienberuf“, sagt Andreas Petters, verantwortlich für die Berufliche Orientierung im Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. „Oft sind die Jugendlichen von ihren Stärken so überrascht, dass sie gleich danach ein Betriebspraktikum machen wollen, um zu prüfen, ob das mit der Stärke auch in der betrieblichen Praxis funktioniert“, so Petters.

Außerschulische Berufsorientierung

Das Praktikum, ein Betriebscasting oder eine Zukunftswerkstatt bietet das Programm „Außerschulische Berufsorientierung“, kurz BOM, das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern finanziert wird. Auch in den kommenden Schuljahren können Schülerinnen und Schüler den Berufswahlparcours besuchen. Interessierte Schulen melden sich bei ihrer schulzuständigen Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit.

Ausbildung

BERUFLICHE ORIENTIERUNG

Angebote für Jugendliche in der Corona-Pandemie

Mecklenburg-Vorpommern will Jugendliche in der Corona-Pandemie bei der Ausbildungsplatzwahl stärker unterstützen. Weil Präsenzangebote zur schulischen und außerschulischen Berufsorientierung kaum stattfinden können und die Online-Angebote nicht alle Jugendlichen erreichen, legt das Land besondere Angebote auf. So gibt es Bewerbungs-Coachings für benachteiligte Schülerinnen und Schüler, betriebliche (Sommerferien-)Praktika und ein digitales Azubi-Mentoring über Tandems von Azubis und Schülerinnen und Schülern. Das Land stellt dafür insgesamt 4,5 Millionen Euro bereit.

NEUE KAMPAGNE

Jetzt bewerben und berufliche Zukunft sichern

Die Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern bieten Schülerinnen und Schülern viele spannende Wege in den Beruf. Welche Gründe für eine duale Ausbildung, also für die Ausbildung im Betrieb und in der Berufsschule, sprechen und wo der Berufseinstieg besonders chancenreich ist, erfahren Jugendliche über die Ausbildungskampagne #echtpraktisch. Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur wirbt damit um Auszubildende in Handwerk, Handel und Industrie. Unterstützt wird die Kampagne von den Kammern, Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften.

► www.bildung-mv.de/ausbildung



Fotos: Jörn Lehmann, © Handwerkskammer Schwerin · Colourbox.de

ERZIEHER/IN 0- BIS 10-JÄHRIGE

Praxisorientierte Ausbildung wird attraktiver

Absolventinnen und Absolventen der neuen Ausbildung können den bundesweit anerkannten Abschluss „Staatlich anerkannte Erzieherin“ bzw. „Staatlich anerkannter Erzieher“ erlangen und zwar in der Hälfte der sonst üblichen Zeit. Die Kultusministerkonferenz (KMK) rechnet die Vorqualifizierung jetzt an und ermöglicht damit die bundesweite Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit des Abschlusses. Mecklenburg-Vorpommern baut auch einen entsprechenden Aufbauweiterbildungsgang auf. Ausbildungsort ist das Regionale Berufliche Bildungszentrum des Landkreises Rostock in Güstrow.



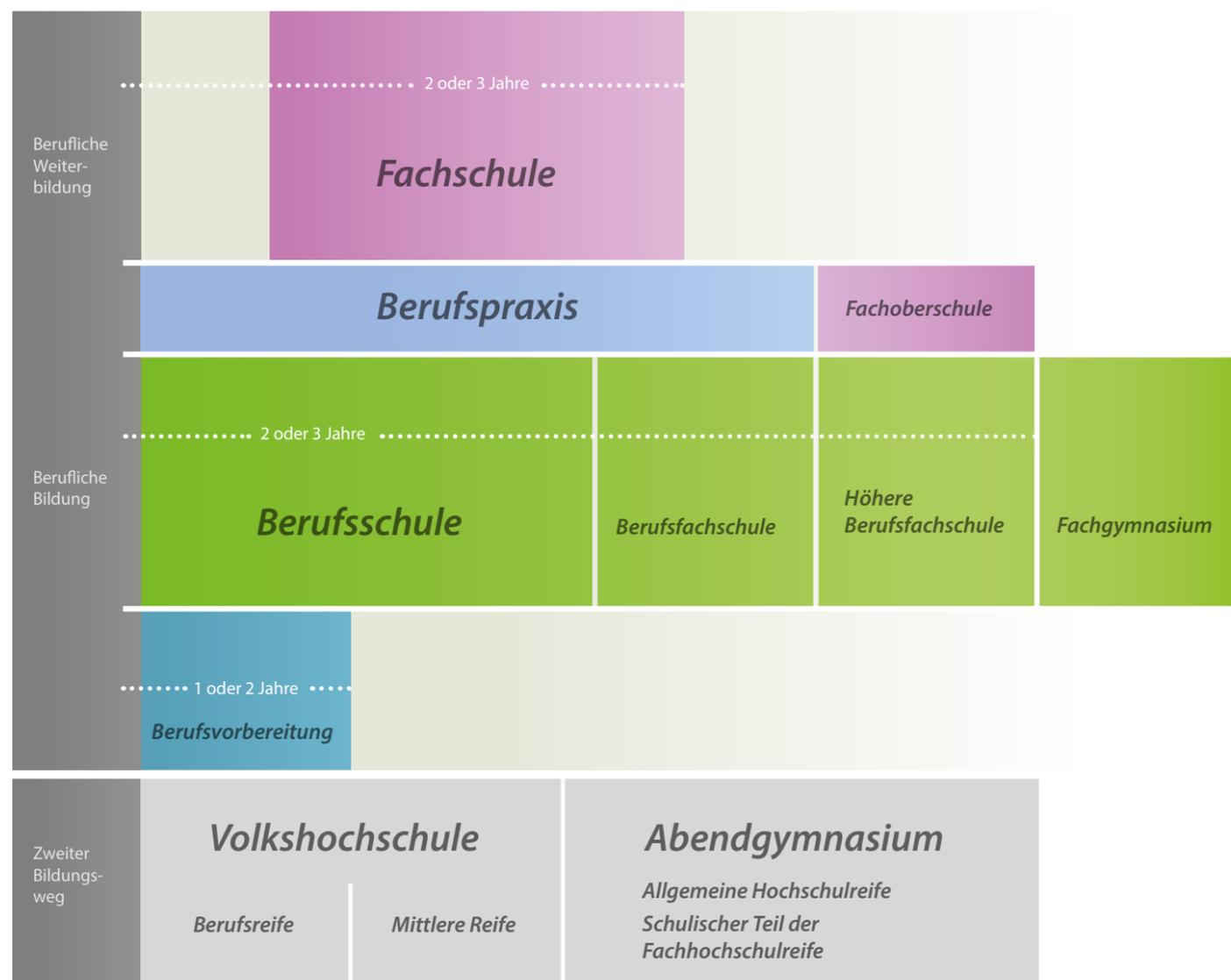
NEUE ADRESSE

Kompetenzzentrum umgezogen

Seit Oktober 2020 hat das Kompetenzzentrum für Berufliche Schulen seinen Sitz in der Warnowallee 31b in Rostock Lütten Klein. Das KBS begleitet Referendarinnen und Referendare, Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger im Vorbereitungsdienst, regelt die Ausbildung der Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger und ist verantwortlich für die Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften an beruflichen Schulen des Landes. Sobald Seminare und Veranstaltungen in Präsenz wieder möglich sind, finden sie in Räumen statt, die mit moderner Präsentationstechnik ausgestattet sind.

Praxisnahe Vorbereitung aufs Berufsleben

Die beruflichen Schulen umfassen sechs verschiedene Schularten: Berufsschulen, Berufsfachschulen, Höhere Berufsfachschulen, Fachschulen, Fachoberschulen und Fachgymnasien. An diesen Schulen können sich Jugendliche auf einen Beruf vorbereiten, einen Beruf erlernen oder sie nutzen die Möglichkeit, schulische Abschlüsse wie die Berufsreife oder das Abitur zu erwerben.



BERUFSSCHULE

Partner in der dualen Ausbildung

Die Berufsschule bildet den Kernbereich der beruflichen Schulen. Sie unterrichtet in über 140 Ausbildungsberufen und vermittelt als Partner eines Ausbildungsbetriebes neben einer beruflichen Grund- und Fachausbildung eine erweiterte allgemeine Bildung. Mit der dualen Berufsausbildung genießt Deutschland international hohes Ansehen. Die Jugendlichen erhalten eine praktische Ausbildung in der Wirtschaft und einen praxisnahen theoretischen Unterricht in den Berufsschulen. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Berufsschule kann grundsätzlich die Berufsreife oder auch ein der Mittleren Reife gleichwertiger Abschluss erworben werden.

BERUFVORBEREITUNG

Mit Anlauf in die Ausbildung

Die Berufsschule bereitet schulpflichtige Jugendliche ohne Auszubildendenverhältnis und ohne eine Vermittlung in eine Einstiegsqualifizierung oder berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit in einem Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) auf eine Berufsausbildung vor. Das BVJ wird ein- und zweijährig an Berufsschulen in Mecklenburg-Vorpommern angeboten. Eine Sonderform ist das BVJA, in das berufsschulpflichtige Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache sowie berufsschulpflichtige Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler aufgenommen werden, die nicht über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen. Ziel ist es, dass sie nach dem Besuch des BVJA dem Unterricht in einer Regelklasse einer beruflichen Schule folgen können. Im ein- und zweijährigen BVJ sowie im BVJA ist am Ende der Ausbildungszeit grundsätzlich der Erwerb der Berufsreife möglich.

Berufsschulpflichtige Jugendliche, die an einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit (BVB) teilnehmen, besuchen die Berufsschule in Teilzeit und haben hierbei grundsätzlich die Möglichkeit, den Abschluss der Berufsreife nachzuholen.

BERUFSFACHSCHULE

Einstieg in Gesundheit & Pflege

Die Berufsfachschule vermittelt eine erste berufliche Ausbildung, z. B. in der Kranken- und Altenpflegehilfe, und erweitert die allgemeine Bildung. Die Aufnahme in diese Schule setzt die Berufsreife voraus. Die Berufsfachschule schließt mit einer Prüfung ab und kann auch zu einem Abschluss führen, der der Mittleren Reife gleichwertig ist.

HÖHERE BERUFSFACHSCHULE

Schulischer Berufsabschluss mit Praxis

Die Höhere Berufsfachschule führt die Schülerinnen und Schüler zu einem staatlichen Berufsabschluss. Die Aufnahme in diese Schule setzt grundsätzlich die Mittlere Reife voraus. Die Höhere Berufsfachschule gliedert sich in Unterricht sowie praktische Ausbildung oder Praktikum. Erlernt werden können Gesundheitsfachberufe, sozialpflegerische, kaufmännische und technische Berufe. Durch Zusatzunterricht und eine Zusatzprüfung kann auch die Fachhochschulreife erworben werden.

FACHSCHULE

Berufserfahrungen vertiefen

Fachschulen sind Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung. Voraussetzung für den Besuch ist der Berufsschulabschluss oder die Berufsreife. Der Besuch der Fachschule dauert mindestens ein Schuljahr und schließt sich grundsätzlich an eine berufliche Erstausbildung und Berufstätigkeit von mindestens einem Jahr an. Berufliche Fachkenntnisse werden hier vertieft und erweitert. Die Fachschule schließt mit einer Prüfung ab und verleiht einen staatlichen Abschluss.

FACHOBERSCHULE

Fachhochschule im Blick

An der Fachoberschule erhalten Schülerinnen und Schüler eine erweiterte allgemeine Bildung und berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten mit dem Ziel, sie auf ein Fachhochschulstudium oder eine anspruchsvolle Berufsausbildung vorzubereiten. Zugangsvoraussetzung ist die Mittlere Reife oder eine gleichwertige Berufsausbildung. Die Fachoberschule umfasst grundsätzlich die Jahrgangsstufen 11 und 12, wobei Schülerinnen und Schüler, die bereits eine zweijährige Berufsausbildung abgeschlossen haben oder drei Jahre in ihrem Beruf arbeiten, sofort in die Jahrgangsstufe 12 aufgenommen werden können. In Mecklenburg-Vorpommern werden zurzeit ausschließlich Fachoberschul-Bildungsgänge angeboten, die nur die Jahrgangsstufe 12 umfassen. Ziel der Fachoberschule ist der Erwerb der Fachhochschulreife.

FACHGYMNASIUM

Abitur mit Berufsbezug

Am Fachgymnasium dauert die Ausbildung drei Jahre. Hier erhalten die Schülerinnen und Schüler eine erweiterte Allgemeinbildung und eine berufsbezogene Bildung. Voraussetzung ist die Mittlere Reife oder eine als gleichwertig anerkannte Berufsausbildung. Das Fachgymnasium schließt mit dem Abitur. Die Ausbildung orientiert sich an den Anforderungen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums oder einer anspruchsvollen Berufsausbildung. Die Schülerinnen und Schüler können hier aber auch den schulischen Teil der Fachhochschulreife erwerben.

DER ZWEITE BILDUNGSWEG

Zweite Chance für einen Schulabschluss

Auf dem zweiten Bildungsweg können Erwachsene Schulabschlüsse nachholen, die sie für neue anspruchsvollere Ziele im Berufsleben benötigen. Wer z. B. nach seiner Berufsausbildung doch noch ein Studium aufnehmen möchte, kann am Abendgymnasium innerhalb von drei Jahren das Abitur erwerben. Die Volkshochschulen im Land bieten die Möglichkeit, gebührenfrei die Berufsreife und die Mittlere Reife nachzuholen.

Mach doch mal was anderes

Besondere Ausbildungsberufe in Mecklenburg-Vorpommern

Wer besondere Talente und Interessen hat, findet in Mecklenburg-Vorpommern garantiert den passenden Ausbildungsberuf. Die Vielfalt ist groß und der Traumjob nah. Klasse! hat junge Menschen nach ihrer Ausbildung gefragt und spannende Berufe kennengelernt.



» Zeit in der Natur verbringen «

Luca Lobzin

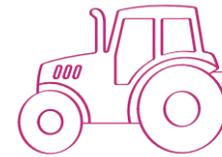
Raus bei Wind und Wetter. Luca Lobzin absolviert aktuell im ersten Lehrjahr die Ausbildung als **Wasserbauer** in der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes. Lange überlegen, was er nach seinem Schulabschluss machen will, musste der Mecklenburger nicht. Schon während eines Praktikums in der Kleinstadt Parchim, die Außenbezirk des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Lauenburg ist, war ihm klar: Ich will Wasserbauer werden. Während seiner Ausbildung lernt er viel über Holzbau, Wegebau und Schifffahrt. Er kümmert sich um die Wasserstraßen in der Region, befreit sie von Ästen und Baumstämmen und setzt Wehre und Schleusen instand. „Jeder Tag ist anders – mal übe ich in der Holzwerkstatt und an anderen Tagen ziehe ich gleich morgens meine Schnitzzuschutzkleidung an, um Bäume und Büsche aufzuarbeiten“, so Luca. Besonders gern ist er draußen in der Natur und schwingt die Motorkettensäge. Nach seiner dreijährigen Ausbildung will er in einem Auslandspraktikum weitere Erfahrungen sammeln und dann seinen Wasserbaumeister machen.

» Mein kreatives und handwerkliches Herz höher schlagen lassen «

Alyssa Dürr



Polstermöbel, zum Beispiel Sessel, sind die Leidenschaft der 25-jährigen Alyssa Dürr. Je älter sie sind, desto besser. Die junge Frau möchte sich in Zukunft darauf spezialisieren, alten Möbeln neues Leben einzuhauchen. „Mit extravaganteren Stoffen und einer eleganten schlichten Polsterung“, sagt sie. Lange ist es nicht mehr hin, bis zu ihrem Abschluss als **Raumausstatterin**. Sie lernt im dritten Ausbildungsjahr bei der Rostocker WohnRaum-Manufaktur EIKBOOM. Es sind vor allem Kundenaufträge, die sie ausführt: Gardinen, Kissen, tapezierte Wände. Das Handwerkliche hat sie schon immer in den Bann gezogen. Trotzdem wählte sie zunächst eine andere Ausbildung, bis sie den Schritt in eine neue Zukunft wagte. Auf die Ausbildung aufmerksam wurde sie durch eine Stellenanzeige in der Zeitung. „Mir war gar nicht bewusst, dass es diesen Beruf überhaupt gibt“, so die 25-Jährige. Jetzt hat sie ihren Traumjob gefunden.



» Tag für Tag neue Herausforderungen «

Patrick Postma

Früh aufzustehen ist für den 18-jährigen Patrick Postma Alltag. Spätestens um 7 Uhr treffen er und seine Kolleginnen und Kollegen sich in dem landwirtschaftlichen Betrieb Hof Karp, um zu besprechen, was am Tag anliegt: Acker-, Werkstatt- oder Stallarbeiten. Der

junge Mann ist angehender **Landwirt** und lernt in dem Familienbetrieb in Kraak in der Nähe von Ludwigslust. Die Ausbildung wurde dem jungen Mann förmlich in die Wiege gelegt. Er ist in einem landwirtschaftlichen Familienbetrieb aufgewachsen, und die Arbeit mit Tieren und Maschinen faszinierte ihn schon immer. „Da war für mich früh klar, dass ich die Ausbildung als Landwirt machen möchte.“ Patrick ist viel an der frischen Luft – auf dem Feld oder bei den Kühen im Stall. Langeweile kennt er nicht: Die Tiere müssen gefüttert und gepflegt sowie ihre Gesundheit überwacht werden. Auch auf dem Feld warten ständig neue Herausforderungen auf ihn: Weizen, Gerste, Ackergras oder auch Mais müssen ausgesät, gedüngt, geschützt und geerntet werden. Dafür kommen große, moderne Maschinen zum Einsatz. Diese optimal einzusetzen, bedeutet viel Verantwortung für Patrick. Nach seiner Ausbildung möchte sich der Mecklenburger als Agrarbetriebswirt weiterbilden und so viele Erfahrungen wie möglich sammeln. Mit einem ganz konkreten Ziel vor Augen: Einen eigenen landwirtschaftlichen Betrieb aufbauen und führen.



» Spaß an großen Maschinen «

Angelina Siebert

Harte körperliche Arbeit, schwere Geräte und extrem hohe Temperaturen: Damit kennt sich Angelina Siebert aus. Die 21-Jährige ist derzeit im dritten Jahr ihrer Ausbildung zur **Gießereimechanikerin** in der Eisengießerei Torgelow, die nach einer schwierigen Zeit eine Zukunftsperspektive erhalten soll. Während große Maschinen auf andere Menschen angsteinflößend wirken, sind es genau diese Herausforderungen, die Angelina Siebert an ihrer Ausbildung schätzt: „Den großen Kran zu bedienen oder einen Stapler zu fahren, macht mir großen Spaß.“ Je nach Schicht fängt der Arbeitstag der jungen Frau mal früher und mal später an. Dann geht's los – der Schichtleiter sagt, was anliegt: Beispielsweise Zeichnungen von Gussformen herstellen, das Metall bei über 1.500 Grad Celsius in die richtige Form bringen oder auch bereits bestehende Formen zusammenbauen. Da sind Finger-spitzengefühl und Vorstellungskraft gefragt. Nicht mehr lange, dann hat Angelina ihre dreieinhalbjährige Ausbildung geschafft. Ihr Ziel: „Über eine Festanstellung würde ich mich sehr freuen.“

KEINE PANIK, DU BESTIMMST HEUTE NICHT DEN REST DEINES LEBENS.

#EINFACHMACHEN

WILLKOMMEN IN DER ZEIT DES AUSPROBIERENS. ENTDECKE ÜBER 130 AUSBILDUNGSBERUFE IM HANDWERK.



Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern HWK-OMV.DE



Nicht nur Sterneköche sind Pinzettenkünstler. Beim Ausgarnieren von Appetithäppchen ist auch bei den Koch-Azubis Fingerspitzengefühl gefragt. „Es muss schmecken und gut aussehen“, findet Louis Noack.

Fotos: WERK3/Holger Martens (4)

Eine Schule.

Drei Standorte. Zwanzig Ausbildungsberufe.

Parchim, Ludwigslust und Hagenow gehören in der beruflichen Bildung zusammen und bieten Auszubildenden in der Region Vielfalt und naheliegende Optionen.



Die Lehrküche in Parchim hat Profi-Standard. Van Minh Dang und Louis Noack lieben beide das „À-la-carte“-Geschäft, wo sie als Köche zeigen können, was sie gelernt haben. Thu Huong Le (Mitte) ist über ein europäisches Austauschprogramm aus Vietnam gekommen, um in Mecklenburg-Vorpommern ihre Ausbildung als Restaurantfachfrau zu machen. Im Lehrrestaurant übt das 3. Lehrjahr für die Abschlussprüfungen. Es gibt flambierte Pfirsiche.

Das Regionale Berufliche Bildungszentrum des Landkreises Ludwigslust-Parchim markiert zwischen Hagenow, Ludwigslust und Parchim im zweitgrößten Landkreis von Mecklenburg-Vorpommern das zentrale Bildungsdreieck für spannende Berufsfelder.

» **W**illkommen in der ältesten beruflichen Schule in Mecklenburg-Vorpommern!“ Carola Hadler, Berufsschullehrerin für die Fachklassen im Gastgewerbe, ist stolz auf die Historie der Berufsausbildung in Parchim. Diese reicht immerhin bis in das Jahr 1821 zurück, als für Lehrlinge die erste Sonntagsschule im Land eingerichtet wurde. In 200 Jahren hat sich allerdings einiges verändert. So ist die Schule seit 2013 das Regionale Berufliche Bildungszentrum des Landkreises Ludwigslust-Parchim, das sich auf die Standorte **Parchim, Ludwigslust und Hagenow** verteilt. Für 20 verschiedene Berufe findet hier die theoretische Ausbildung unter einem Dach statt – vom Koch bis zum Kraftfahrzeugmechatiker.

„Jeder Standort hat sein eigenes Profil und vereint berufsgruppenspezifische Ausbildungsberufe. Das hat den Vorteil, dass wir hier die entsprechenden Fachlehrer konzentrieren können. Die Theorie ist heute in Lernfelder strukturiert. Bestimmte Lernfelder sind für einige Berufe gleich. Da ergibt es Sinn, dass wir bei drei Standorten eine klare Struktur haben. Es kommt aber auch vor, dass die Kolleginnen und Kollegen pendeln müssen, wenn in Hagenow z. B. ein Lehrer für Sozialkunde gebraucht wird. Neben den Lernfeldern werden auch allgemein bildende Fächer unterrichtet“, erklärt Schulleiterin Brigitte Schriefer.

Das Wichtigste ist für sie, dass die Angebote für die berufliche Bildung in der Region erhalten bleiben und die Auszubildenden in der Nähe ihres Wohnortes bzw. Ausbil-

dungsbetriebes zur Berufsschule gehen können. „Ein Bäcker-Azubi, der erst weit fahren muss, wird nicht Bäcker“, weiß die erfahrene Berufspädagogin. Für angehende Fachkräfte für Lebensmitteltechnik sowie Maschinen- und Anlagenführer stellt sich die Frage nicht. Sie kommen an **Ludwigslust** nicht vorbei, denn hier sind für gesamt Mecklenburg-Vorpommern die Landesfachklassen für diese Berufe angesiedelt. In **Hagenow** dreht sich alles um das Handwerk. Die Qualität der Tischler- und Holzmechaniker-Ausbildung mit eigenen Werkstätten hat sich im Landkreis längst rumgesprochen. Die zukünftigen Fahrzeug-Spezialisten haben dank großzügiger Unterstützung des ansässigen Gewerbes einen eigenen Fuhrpark zur Verfügung. „Die Innung hat erkannt, dass sie Ausbildungsplätze in der Region schaffen muss, damit wir dieses Berufsfeld an der Schule anbieten können. Jetzt haben wir in diesem Bereich einen guten Zulauf von Auszubildenden“, erzählt Brigitte Schriefer.

Sie selbst ist regelmäßige Pendlerin. „Ich habe mir vorgenommen, einmal in der Woche an jedem Standort zu sein“, sagt sie. Unterstützung bekommt sie von den Abteilungsleitern vor Ort und ihrer Stellvertreterin Heike Sziburies, die sie aufgrund der laufenden Wechsel nur selten sieht. Dem geschulten Blick von Brigitte Schriefer entgeht nichts. Auch nicht die kleinen Unsicherheiten der Azubis, die sich gerade im Lehrrestaurant in **Parchim** auf ihre Gesellenprüfung im Sommer vorbereiten. In fachpraktischen Übungen können diese aber noch gut ausgeglichen werden.



Fotos: WERK3/Holger Martens (7)

Fast wie in echt: In der Berufsschule in Parchim gibt es sogar ein Hotelzimmer und eine Rezeption. Lisa Kühn (Foto links) mag an ihrem Beruf den Gästekontakt. „Wir haben momentan viele Geschäftsreisende“, erklärt die angehende Hotelfachfrau. Marvin Kagel simuliert mit Vanessa Wandrey den Check-in. „Die Ausbildung im Hotelfach macht Spaß und die Anfahrt aus Schwerin ist kein Problem“, sagen beide.

Ludwigslust

Maschinen- und Anlagenführer für Lebensmitteltechnik

Kein Hexenwerk in der Laborküche

Kevin Gothmann

„Mein Ausbildungsbetrieb ist die Sweet Tec GmbH in Boizenburg. Wir produzieren Bonbons, Fruchtgummis und Lollis. Ich habe das Unternehmen durch Schülerpraktika und Ferienarbeit kennengelernt. Nach meiner zweijährigen Ausbildungszeit werde ich noch ein Jahr die Qualifizierung zur Fachkraft für Lebensmitteltechnik ranhängen. Der Vorteil ist, dass ich dann zwei Berufe und den Abschluss der Mittleren Reife habe. Danach möchte ich in der Kocherei anfangen und später wie meine Mutter die Schichtleitung übernehmen.“



Kundus Redom

„Ich bin vor fünf Jahren aus Eritrea geflohen und wohne in Schwerin. Nach zwei Jahren Berufsvorbereitung und einem Deutschkurs hab ich übers Internet meinen Ausbildungsplatz bei Nestlé gefunden. Mit der Bewerbung hat es gleich geklappt. Wenn Berufsschule ist, nehmen mich die anderen mit dem Auto mit.“



Chris-Raphael Beckendorf

„Nach der Schule wusste ich ich nicht, was ich beruflich eigentlich machen wollte. Ich hab dann erst mal bei einer Zeitarbeitsfirma angefangen und dadurch verschiedene Betriebe kennengelernt. Bei Nestlé in Schwerin hat es mir am besten gefallen, da hab ich mich dann beworben. Der Vorteil war, die kannten mich schon.“



Regionales Berufliches Bildungszentrum des Landkreises Ludwigslust-Parchim (RBB LuP)

Auszubildende: 1.300

Lehrkräfte: 55

Berufe Ludwigslust

- Fleischer/in • Fachverkäufer/in Fleischwaren
- Bäcker/in • Fachverkäufer/in Backwaren
- Fachkraft für Lebensmitteltechnik
- Maschinen- und Anlagenführer/in
- Lebensmitteltechniker/in
- Kaufmann/frau im Einzelhandel
- Verkäufer/in

Berufe Parchim

- Koch/Köchin • Restaurantfachmann/frau
- Hotelfachmann/frau • Fachkraft im Gastgewerbe
- Fachpraktiker/in Küche • Helfer/in im Gastgewerbe
- Industriekaufmann/frau • Kaufmann/frau für Büromanagement

Berufe Hagenow

- Tischler/in / Holzmechaniker/in
- Metallbauer/in • Kraftfahrzeugmechatroniker/in

Wie sind Sie zur beruflichen Schule gekommen?

Ich habe an der Universität Rostock Mathe und Physik auf Lehramt studiert. Damals gab es genügend Lehrer an den allgemein bildenden Schulen, so dass ich mir eine Alternative gesucht habe und zur Berufsschule nach Ludwigslust gewechselt bin. Zu Anfang war ich am Fachgymnasium tätig und habe außerdem die Einzelhändler unterrichtet. Parallel habe ich dazu ein Fernstudium für Betriebswirtschaft absolviert. Mit Unterstützung des Landes studierte ich anschließend Schulmanagement. Das ökonomische Grundwissen kommt mir heute sehr zu Gute. Seit 2010 bin ich Schulleiterin.

Zum RBB LuP gehören zwei Fachgymnasien für Wirtschaft – in Ludwigslust und Parchim. Reicht hier nicht ein Standort?

Aus Sicht der Schule wäre das sicher effizienter, aber das ist nicht die Entscheidung. Wenn wir uns auf Ludwigslust beschränken würden, verlieren wir die Schülerinnen und Schüler aus dem

Raum Sternberg, für die Parchim mit öffentlichen Verkehrsmitteln besser zu erreichen ist. Hätten wir nur in Parchim das Fachgymnasium, wären wiederum die Schülerinnen und Schüler

Perspektiven im ländlichen Raum ist es wichtig, dass wir für möglichst viele Schülerinnen und Schüler neben den Gymnasien Alternativen offenhalten, das Abitur zu erwerben. Das hat sich bewährt.

Drei Fragen an Brigitte Schriefer



aus Richtung Boizenburg abgeschnitten, die per Bahn nach Ludwigslust fahren. Wir sind nun einmal der zweitgrößte Landkreis in Mecklenburg-Vorpommern und haben ein weit reichendes Einzugsgebiet. Gerade für die

Wie steht es mit der Digitalisierung?

Wir erwarten ein Budget in Höhe von fünf Millionen Euro. Dafür wollen wir unter anderem Activ-Panels – digitale Tafeln – anschaffen. Die Lehrkräfte sollen vom Schulträger und vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur mit den gleichen Endgeräten ausgestattet werden, so dass wir dann alle auf einem System arbeiten. Gerade bei unserer Konstellation mit drei Standorten ist das wichtig. Die Förderanträge sind auf dem Weg. In unserem Landkreis läuft die IT-Beschaffung zentral über eine kommunale Service-Gesellschaft. Da sitzen Spezialisten, von denen erhoffen wir uns Unterstützung. Außerdem wechseln wir gerade von der Lernplattform „haleo“, die ja mal als Pilotprojekt in Mecklenburg-Vorpommern gestartet wurde, zur neuen Plattform „itslearning“.



In der Laborküche testen die Auszubildenden die Vergärbarkeit von Hefe mit Zucker.



Hagenow

Tischler und Holzmechaniker
Holzwege mit Zukunft

Max Wilhelm

„Ich mache meine Ausbildung bei der Tischlerei Schweidt in Lübtheen. Wir haben ein gutes Arbeitsklima. Es ist sehr abwechslungsreich, weil wir Möbel herstellen, aber auch auf dem Bau tätig sind. Die Berufsschule in Hagenow ist nicht weit weg. Das ist praktisch. Später möchte ich meinen Meister machen und werde dann sicherlich in den Betrieb meines Vater einsteigen, der ist nämlich auch Tischler.“

Isabell Loskant

„Ich komme eigentlich von der Müritz und bin wegen der Ausbildung nach Schwerin gezogen. Für mich stand schon früh fest, dass ich ein Handwerk erlernen will. Die Möbeltischlerei macht mir besonders Spaß. In unserer Familie sind eigentlich alle Handwerker - Maurer, Glaser, Dachdecker oder Maskenbildner. Nach der Ausbildung möchte ich Produktdesign studieren. Das war schon von Anfang an mein Plan. Ich möchte später nicht nur am Schreibtisch sitzen und kann durch meinen Beruf auch handwerklich tätig sein.“



Kraftfahrzeugmechaniker
Alles im Fluss?

Tim Seemann

„Ich arbeite im Autohaus Hagenow und hab es deshalb zur Berufsschule nicht weit. Der Beruf ist unglaublich vielseitig. Durch die Werkstatt in der Schule können wir Theorie und Praxis gut verbinden. Wir testen z. B. den Datenaustausch zwischen Steuerelementen in einem Pkw (s. Foto), und haben auch verschiedene Fahrzeuge hier.“

Marc Bayer

„Mein Ausbildungsbetrieb ist die Agrarproduktgesellschaft mbH Lübesse. Da werden u. a. Rinder gezüchtet und Kartoffeln angebaut. Die Wartung der landwirtschaftlichen Fahrzeuge machen wir selbst. Der Betrieb hat für die Reparatur von Pkw- und Fahrrädern eine eigene Werkstatt und betreibt eine Tankstelle für Bio-Gas.“



Fotos: WERK3/Holger Martens (3)

BAUEN - LANDSCHAFT - UMWELT

Neue Studiengänge „Bauingenieurwesen“ starten

Um dem Mangel an Fachkräften in der Bauwirtschaft entgegenzusteuern, sollen in Mecklenburg-Vorpommern mehr Bauingenieurinnen und Bauingenieure ausgebildet werden. Die Universität Rostock, die Hochschule Wismar und die Hochschule Neubrandenburg richten dafür eine standortübergreifende Ingenieurausbildung in den Bereichen Bauen, Landschaft und Umwelt ein. Die Einschreibung in einen Studiengang Bauingenieurwesen an der Hochschule Neubrandenburg sowie in dem universitären Bachelor-Studiengang in Rostock ist zum Wintersemester 2021/2022 möglich.

► www.blu-mv.de



GESUNDHEITSBERUFE

Hebammen- und Pflegewissenschaft studieren

Wer Hebamme werden möchte, erreicht den Berufsabschluss jetzt über ein Studium. Seit dem Wintersemester 2020/2021 gibt es an der Universität Rostock den Studiengang Hebammenwissenschaft. Der duale Bachelor-Studiengang ist auf sieben Semester angelegt. Auch an der Hochschule Neubrandenburg gibt es eine neue Ausbildung in einem Gesundheitsberuf: Seit dem Wintersemester 2020/2021 können sich Studierende dort für den sechs Semester umfassenden Bachelor-Studiengang „Nursing – berufsankennendes Studium zur Pflegefachperson“ einschreiben.

Fotos: Shutterstock.com - Silke Winkler

Hochschule

AUSLANDSSTUDIUM

Mehr Geld für Erasmus-Programm

Ein Auslandsaufenthalt ist für viele Studierende ein Höhepunkt ihres Studiums. In den kommenden Jahren soll nun deutlich mehr Geld in das Programm „Erasmus+“ fließen. Für die Jahre 2021 bis 2027 liegt das Budget bei 26,2 Milliarden Euro – gut 11 Milliarden mehr als im vorherigen Zeitraum von 2014 bis 2020. Hinzu kommen weitere 2,2 Milliarden Euro Fördergelder, wie die EU-Kommission mitgeteilt hat. Rund 10 Millionen Europäerinnen und Europäer sollen von dem Programm profitieren. Künftig werde es finanzielle Anreize geben, mit dem Zug zu reisen, wobei Flugreisen nicht bestraft würden, hieß es.

► www.eu.daad.de

NACHWUCHS

Beste Chancen für Grundschullehrkräfte

Mecklenburg-Vorpommern bildet mehr Grundschullehrkräfte aus. An den Universitäten Greifswald und Rostock stehen seit dem Wintersemester 2020/2021 insgesamt 225 Plätze für Studienanfängerinnen und Studienanfänger für das Lehramt Grundschulpädagogik zur Verfügung. Das sind mehr als doppelt so viele wie früher. Mit der Ausbildung für Grundschullehrkräfte an der Universität Greifswald hat das Land neben Rostock einen weiteren Studienstandort geschaffen. Der innovative Studiengang in Vorpommern vereint hohe wissenschaftliche Ansprüche und Praxisorientierung. Daneben hat auch die Universität Rostock weitere Studienplätze eingerichtet.



Gute Gründe für ein Studium in Mecklenburg-Vorpommern

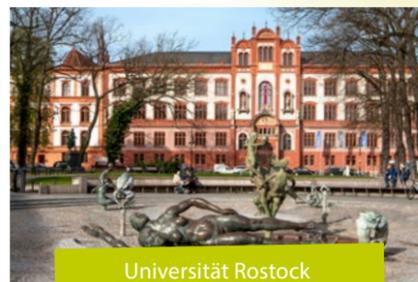
Ob Biomedizinische Technik, Landschaftsökologie & Naturschutz, Gesundheitswissenschaften oder Leisure and Tourism Management: Die Hochschulen in Mecklenburg-Vorpommern bieten zwischen Ostsee und Seenplatte viele innovative Studiengänge. Durch ihre Lage steht die Forschung rund ums Meer und um die Umwelt hoch im Kurs. Außerdem bestechen die Hochschulen im Land durch ein gutes Betreuungsverhältnis: Auf eine Professorin oder einen Professor kommen 50 Studierende!



Hochschule für Musik und Theater Rostock
Bühnenluft schnuppern

Wer bereits während des Studiums Bühnenluft schnuppern möchte, sollte sich die hmt Rostock genauer anschauen. Ob Musik, Gesang, Schauspiel, Lehramt Musik und Lehramt Theater – durch Kooperationen mit Theatern, Orchestern und Schulen können die etwa 500 Studierenden aus über 40 Nationen der hmt bereits früh Praxiserfahrung sammeln. Auch die gute Betreuung wird sehr geschätzt.

► www.hmt-rostock.de



Universität Rostock
Traditionsreiche Uni, innovativ unterwegs

Die Universität Rostock ist die älteste Universität im Ostseeraum. Sie bietet den Studierenden ein breites Fächerspektrum: über 150 Studien- und Teilstudiengänge von Medizin über Maschinenbau bis Meeresbiologie. Die vielen Neubauten mit dem Campus für die Ingenieur- und Naturwissenschaften, Bibliothek und Mensa stehen heute für die innovative Kraft und Modernität der Uni.

► www.uni-rostock.de



Hochschule Wismar
Gestaltung trifft auf Technik und Wirtschaft

Die Hochschule Wismar vereint drei moderne Disziplinen unter einem Dach: Gestaltung, Technik und Wirtschaft. Die mehr als 8.000 Studierenden (davon die Hälfte im Fernstudium) profitieren von einer engen Vernetzung mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft und einer hohen Praxisnähe. Darüber hinaus behält die HS Wismar die Umwelt im Blick: An vielen Stellen werden erneuerbare Energien auf dem Campus genutzt.

► www.hs-wismar.de



Fachhochschule Güstrow
Nachwuchs für den öffentlichen Dienst

Öffentliche Verwaltung, Polizei oder Rechtspflege: Die Fachhochschule Güstrow ist die Hochschule des Landes für Nachwuchskräfte im öffentlichen Dienst. Die aktuell 720 Studierenden und ca. 450 Azubis an der FH können sich auf sehr gute Perspektiven nach dem Abschluss freuen: Nahezu alle Absolventinnen und Absolventen werden in den Landesdienst übernommen.

► www.fh-guestrow.de



Universität Greifswald
Fit in die Zukunft

Traditionsbewusst und zugleich zukunftsorientiert: Die im Jahr 1456 gegründete Universität Greifswald bietet nicht nur viele traditionelle Studienfächer, sondern hat ihren Fokus in Lehre und Forschung erweitert: Gesundheit & Prävention, Umwelt & Klima, Energie & Rohstoffe und Chancen & Risiken der Globalisierung stehen im Zentrum des wissenschaftlichen Interesses. Ein großes Plus: Mehr als 280 Erasmus+ Verträge sorgen für Auslandserfahrungen im Studium!

► www.uni-greifswald.de



Hochschule Stralsund
Familiäre Atmosphäre

Ein hervorragendes Betreuungsverhältnis und ein familiäres Studierendenleben: Die überschaubare Größe der HS Neubrandenburg bringt viele Vorteile mit sich. Die Studierenden kennen sich untereinander und haben einen engen Draht zu den Lehrenden. Zudem finden die Seminare und praktischen Übungen in kleinen Gruppen statt. Kein Wunder, dass über 80% der Studierenden die Betreuung mit sehr gut und gut bewerten!

► www.hs-nb.de



Hochschule Stralsund
Unternehmensnah und bestens ausgestattet

Als eine der jüngeren Hochschulen im Land besticht die Hochschule Stralsund durch ihren innovativen Campus mit moderner Ausstattung, innovativen Studiengängen und einem hervorragenden Betreuungsverhältnis. Zudem kooperiert sie mit zahlreichen regionalen und internationalen Unternehmen und hat ein großes Netzwerk an Partneruniversitäten.

► www.hochschule-stralsund.de



Mehr Infos gibt es hier:

► www.studieren-mit-meerwert.de

Direktor des Instituts für Berufspädagogik an der Universität Rostock ist Prof. Dr. Franz Kaiser.

Viele Wege

führen zur Berufspädagogik

Die wenigsten kennen sie. Die Uni Rostock bietet mehrere Studiengänge für das **Lehramt an beruflichen Schulen**.

Drei Studierende erzählen, wie sie zur Berufspädagogik und zu ihrer Fachrichtung gekommen sind. Was das Studium in Rostock von anderen unterscheidet und welche Voraussetzungen gefragt sind, erfahrt ihr im Interview.



Schon gewusst?

Für die Lehrtätigkeit an beruflichen Schulen für kaufmännische und verwaltende Berufe bietet der Lehrstuhl für Wirtschafts- und Gründungspädagogik von Prof. Dr. Andreas Diettrich einen Studiengang an.

► www.uni-rostock.de/studium/studienangebot/lehramt/wirtschaftspaedagogik/

Foto: WERK3/Holger Martens

Wer in Mecklenburg-Vorpommern auf Lehramt für berufliche Schulen studieren möchte, hat die Wahl: An der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock ist der Bachelor- und Masterstudiengang für Wirtschaftspädagogik angesiedelt. Am Institut für Berufspädagogik wiederum werden angehende Lehrkräfte für berufliche Schulen in den Fachrichtungen Elektrotechnik, Informationstechnik, Agrarwissenschaften und Metalltechnik ausgebildet. In Kooperation mit der Hochschule Neubrandenburg erwerben hier Studierende außerdem ihren Master für Berufspädagogik für Gesundheits- und Sozialberufe.

► www.uni-rostock.de/studium/studienangebot/lehramt/berufspaedagogik/

Auch an den beruflichen Schulen klafft bald eine Personallücke. Wo sehen Sie die Ursachen?

Die meisten jungen Menschen mit Interesse für Pädagogik wissen nicht, dass es ein Lehramtsstudium für berufliche Schulen gibt. Viele streben in die allgemein bildenden Lehrämter, auch wenn hier per Numerus Clausus ein gewisser Notendurchschnitt erforderlich ist. Für das Lehramtsstudium Berufspädagogik gibt es dagegen keine Zugangsbeschränkungen. Aus meiner Sicht ist die Lehrtätigkeit an der Berufsschule durch die Kontakte zur Arbeitswelt wesentlich abwechslungsreicher.

Sie bezeichnen das Studium auf Lehramt an beruflichen Schulen als „Königsklasse“. Warum?

Zu den Studienvoraussetzungen gehören idalerweise Abitur und Berufsausbildung. Mit Bachelor- und Masterstudium sowie anschließendem 1 1/2-jährigem Referendariat entspricht allein der Karrierezeitraum dem eines Mediziners mit Facharztqualifikation. Nur das Image ist ein komplett anderes – völlig zu Unrecht. Berufsschullehrkräfte sichern unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, weil sie berufliche Fachkräfte ausbilden. Sie unterrichten in verschiedenen Schulformen – von der Ausbildungsvorbereitung bis ins berufliche Gymnasium und sind obendrein Spezialisten auf ihrem Gebiet. Prozesse und Technik in den Betrieben entwickeln sich permanent weiter, sodass die Dynamik des Unterrichtsstoffes sehr hoch ist. Dies erfordert ständig Anpassungen bei Ausbildungsordnungen und Lehrplänen. Da gibt es immer Neues und man schläft nicht ein im Job.

Wer Berufspädagogik studieren will, benötigt zwingend beides: Abitur und Ausbildung?

Das wäre am besten, ist aber nicht immer der Fall. Die Ausbildungswege unserer Studierenden sind sehr unterschiedlich. Ohne Abitur kommen sie durch eine Hochschulzugangsprüfung zu uns. Wer Abitur hat, aber keine Berufsausbildung mitbringt, holt die Erfahrung durch Betriebspraktika

von mindestens 12 Monaten nach. Viel wichtiger ist, dass die Studenten Lust auf Bandbreite haben. Wir brauchen Lehrkräfte, die motivieren können und keine Angst vor Autoritätsverlust haben. Deshalb ermutigen wir die Studierenden, Stellung zu beziehen, gesellschaftliche Werte zu vermitteln und zugleich nahbar zu sein.

Sie gehen in der Berufspädagogik ungewohnte Wege. plädieren für freie und kritische Gestaltungsfähigkeit. Was bedeutet das konkret?

Früher hieß es „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“. Heute wollen die Unternehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mitdenken, und auch die Gesellschaft braucht soziale Mitglieder. Wenn wir die Auszubildenden zu mehr Selbstständigkeit und eigenem Denken anregen wollen, bedarf es einer anderen Pädagogik. Wir beschäftigen uns daher z. B. mit den Fragen: Was macht Unterricht auf Augenhöhe aus? Wie erfolgt aktivierender, gesunder Unterricht? Die Studierenden werden angeregt, ihre Rolle und Aufgaben auch in Hinblick auf die Beziehungen zu den Ausbildungsbetrieben der Schülerinnen und Schüler zu hinterfragen. Darum

arbeiten wir mit erlebnisorientierten Methoden, bauen Skulpturen aus unseren Körpern oder erproben technische Lösungen miteinander. Erst was wir selbst erfahren haben, können wir auch künftig umsetzen. Das ist die Stärke der beruflichen Bildung.

Das Institut ist an dem von der EU geförderten ERASMUS-Programm „Strategische Partnerschaften in der Berufsbildung“ beteiligt. Was ist das Ziel?

Gemeinsam analysieren wir die Herausforderungen der Berufsschullehrkräfte in den Partnerländern Finnland, Schweden, Norwegen, Spanien und der Schweiz und tauschen uns über ‚Good practice‘-Beispiele aus. Es ist ja kein Geheimnis, dass insbesondere die skandinavischen Länder bei der Digitalisierung weiter sind als wir. Die Schweden haben z. B. eine App für Betriebsvideos entwickelt, mit der Aufgaben und Werkstücke in der praktischen Ausbildung dokumentiert werden.

Interview mit Prof. Dr. Franz Kaiser

Drei Wege an das Institut für Berufspädagogik an der Universität Rostock

Studium ohne Abitur – geht das? ①



» Junge Leute brauchen jemanden, der an sie glaubt und sie motiviert. «

Yvonne Meißner

Bachelor Berufspädagogik - Metalltechnik / Sportwissenschaften
Berufsausbildung / Fachoberschulreife / Hochschulzugangsprüfung

Yvonne Meißner: Ich hatte schon immer eine Vorliebe für Naturwissenschaften, weniger für Mathe. Nach meinem Mittlere-Reife-Abschluss fing ich eine Ausbildung bei der Deutschen Gesellschaft für zerstörungsfreie Werkstoffprüfung in meiner Heimatstadt Berlin an. Das war wahnsinnig interessant. Ich habe in ganz Deutschland Betriebe kennen-

gelernt und konnte nebenbei viele Lehrgänge besuchen. Als ausgelernte Werkstoffprüferin in Metalltechnik hatte ich drei Jobangebote und die Qual der Wahl zwischen dem Germanischen Lloyd und dem TÜV Nord in Hamburg sowie der MQ Engineering GmbH in Rostock, einem Büro für Materialprüfung. Ich habe mich für Rostock und die Ostsee entschieden. Mich hat die Nähe zum Meer gereizt, da ich gerade mit dem Kiten angefangen hatte. Danach wechselte ich zur Schweiß-technischen Lehr- und Versuchsanstalt Mecklenburg-Vorpommern GmbH (SLV).

Meine Abteilungsleiterin hat mich bestärkt, statt einer Weiterqualifizierung gleich zu studieren. Das habe ich mir erst nicht zugetraut, weil ich ja kein Abitur habe. Nach einem Jahr an der Beruflichen Schule Technik in Marienehe habe ich die Fachoberschulreife erworben. Morgens Schule, ab Mittag wieder auf Arbeit. Der Abschluss war dann gar nicht so schlecht. Da es mit einer

Hochschulzugangsprüfung auch ohne Abi an der Uni Rostock die Möglichkeit zum Studium gibt, habe ich mich für Berufspädagogik entschieden. Die Zulassungstests hatten es wirklich in sich. Um mich vorzubereiten, habe ich Probeaufsätze geschrieben und sie an meine ehemalige Deutschlehrerin geschickt. Ich hatte Sport-Leistungskurs an der Schule und mache schon sehr lange Judo, deswegen habe ich als allgemein bildendes Fach Sport gewählt.

» Ich musste mich durch Mathe durcharbeiten. Das Fach gibt einem aber wie kein anderes Struktur. Das hat doch auch was Gutes. «

Da ist die Eignungsprüfung sowieso für alle Pflicht. Mit der Zulassung hat es geklappt. Anschließend ging es natürlich richtig los. Ohne Abi fehlen vor allem in Mathe doch ein paar Grundlagen, man braucht schon Ehrgeiz, um alles zu schaffen. Für die technischen Fächer sind wir u. a. an der Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik der Uni Rostock. Sport haben wir direkt am Institut für Sportwissenschaften der Uni und die theoretischen Grundlagen, die wir für den Lehrerberuf brauchen, am Institut für Berufspädagogik, das ja ebenfalls zur Uni Rostock gehört. Im 2. Semester konnte ich als Werkstudentin an einem coolen Projekt am Lehrstuhl für Werkstoffkunde mitarbeiten, wo es um Metallbearbeitung im Mikrometerbereich ging. Jetzt bin ich kurz vor der Bachelorarbeit, habe eine Menge gelernt und bin unheimlich glücklich, dass ich diesen Weg gewählt habe.



Im Leitstand der Maschinenlaborhalle der Uni Rostock wird der Verbrennungsprozess des Dual-Fuel-Forschungsmotors digital erfasst. Die moderne Antriebsart sorgt durch den Einsatz von Flüssiggas (LNG) für weniger Emissionen in der Schifffahrt. Auch Hilfsdiesel sowie Pkw- und Nutzfahrzeugmotoren gehören zum Maschinenpark.



Wie man einen Motor zerlegt, lernen die Studierenden bei der Fakultät Maschinenbau und Schiffstechnik der Uni Rostock als allererstes.

② Blockpraktikum als Ausgleich

Hannah Frind: Bei mir in der Familie kommen fast alle aus dem Bereich Betriebswirtschaftslehre, also habe ich eine ähnliche Richtung gewählt und zunächst Wirtschaftsingenieurwesen studiert. Das hat mich aber gar nicht gepackt. Zu viel Mathe und zu viel Physik. Also ließ ich mich auf Wirtschaftswissenschaften umschreiben, musste aber feststellen: Das läuft komplett in die falsche Richtung. Ich bin dann in mich gegangen und habe mir die Frage gestellt: „Wo liegen eigentlich meine Interessen und meine Stärken?“ Nach dem Abitur habe ich das gar nicht so reflektiert.

Ich bin im ländlichen Umfeld südlich von Rostock aufgewachsen. Meine Großeltern hatten einen großen Garten und brachten mir die Liebe zur Natur und Pflanzen nahe. Das hat mich geprägt. Ich bin daher darauf gekommen, Berufspädagogik in der Fachrichtung Agrarwissenschaften zu studieren. In dem Bereich sind die Ausbildungsberufe breit gefächert und reichen vom Gärtner über Forst-, Pferde- bis zum Landwirt. Ich habe mich entschieden, das Studium ohne Berufsausbildung zu beginnen. Das ist grund-



» Das Studium ist sehr praxisbezogen. Wir lernen im Agrarstudium, wie Landwirtschaft im wirklichen Leben funktioniert. «

Hannah Frind

Master Berufspädagogik - Agrarwissenschaften / Englisch Abitur, 12 Monate Betriebspraktikum

sätzlich möglich, man muss dafür 12 Monate Betriebspraktikum nachweisen. Das Studium dauert entsprechend länger. Es gibt da unterschiedliche Konzepte, z. B. die Praktika in der vorlesungsfreien Zeit zu absolvieren. Ich mache das lieber in zwei Blöcken. Den ersten habe ich nach dem Bachelor eingelegt und sechs Monate in einer Gärtnerei gearbeitet. Nach all der Theorie fühlte es sich wunderbar an, draußen an der frischen Luft zu arbeiten.

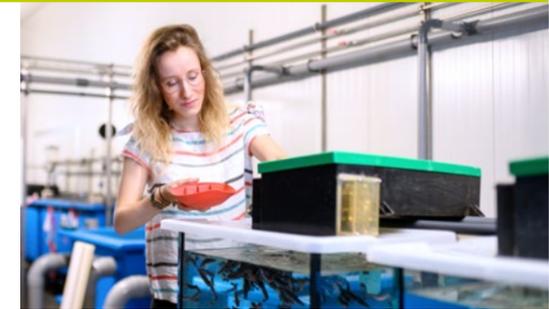
Am Institut für Berufspädagogik ist die Betreuung wirklich gut. Auch weil wir nicht so viele Studenten sind, ist der Kontakt zu den Dozentinnen und Dozenten enger. Als ange-

hende Lehrkräfte lernen wir, uns selbst zu reflektieren und bekommen viele Ansätze für die Gestaltung von Unterricht vermittelt. Da nehme ich einiges mit und bin schon gespannt, die Methoden im Referendariat mit Schülerinnen und Schülern auszuprobieren. An der Berufsschule ist das Unterrichten ein anderer Schnack als im Gymnasium. Mir macht das aber extrem viel Spaß. Der Umgang mit jungen Erwachsenen liegt mir mehr. Die kommen alle direkt aus der Praxis, da muss man als Lehrerin fachlich schon was drauf haben. Aus diesem Grund habe ich mir vorgenommen auch noch den Traktorführerschein für die Straße zu machen.



Fotos: WERK3/Holger Martens (6)

Beim neuen Trend Aquaponing können mit dem Abwasser aus den Fischtanks ohne weitere Zusätze Tomaten, Kräuter oder Salat gezüchtet werden.



Im Fischglashaus der Fakultät Agrarwissenschaften in Rostock befördert die Aufzucht von afrikanischen Welsen das Pflanzenwachstum.



Fotos: WERK3/Holger Martens

Mehr Studienplätze und Flexibilität



Gerade in den Gesundheitsberufen und im sozialen Bereich wird der Bedarf an Fachkräften in den kommenden Jahren steigen. Ein Schwerpunkt des 200-Millionen-Euro-Schulpaktes ist es, mehr Lehrkräfte im Land auszubilden.

An der Hochschule Neubrandenburg werden die Studienplätze in den beiden Bachelorstudiengängen „Berufspädagogik für Gesundheitsfachberufe“ und „Berufspädagogik für Soziale Arbeit, Sozialpädagogik und Kindheitspädagogik“ deshalb auf jeweils 25 pro Jahr aufgestockt. Durch die Kooperation mit der Universität Rostock wurde zudem die Studienstruktur flexibilisiert. Nach dem berufspädagogischen Bachelorstudiengang wechseln die Absolventinnen und Absolventen in den Masterstudiengang „Berufspädagogik für Gesundheits- und Sozialberufe“ an der Universität Rostock. Vorteil: Die Studierenden können an der Uni ein allgemein bildendes Zweitfach belegen.

► www.hs-nb.de

Konstantin Kraemer, aufgewachsen in Mölln, lebt in Rostock und ist Vater von drei Kindern.



» Am Institut herrscht eine sehr demokratische Form der Unterrichtsgestaltung. «

Konstantin Kraemer
Master Berufspädagogik für Gesundheitsberufe/Sozialberufe
Berufsausbildung / Fachhochschulreife / Erzieher

Vom Bachelor in Neubrandenburg zum Master in Rostock



Konstantin Kraemer: Nach dem Bachelorstudium in Neubrandenburg mache ich jetzt meinen Master in Rostock. Das ist ein gewisser Luxus dieses Studiums, weil man sich nicht extra bewerben muss und den Platz mit dem Bachelor sicher hat. Ursprünglich habe ich einmal Maschinen- und Anlagenführer in Ratzeburg gelernt, bin dann aber in den sozialen Bereich gewechselt. Mit der Ausbildung zum sozialpädagogischen Assistenten erwarb ich zugleich die für das Studium notwendige Fachhochschulreife. Davor habe ich noch die Ausbildung zum Erzieher abgeschlossen. In dem Beruf gibt es viele Fachbereiche, abgesehen von einer Leitungstätigkeit jedoch wenig Aufstiegsmöglichkeiten. In Richtung Verwaltung wollte ich mich aber nicht weiterentwickeln. Berufspädagogik konnte ich mir

gut vorstellen, da mir die Arbeit mit jungen Erwachsenen schon immer gefiel. Anfangs war es keine ganz leichte Entscheidung, aber in der Perspektive spielt auch eine Rolle, dass die Einkommenssituation für Berufsschullehrer wesentlich besser ist als für Erzieher. In meiner Fachrichtung wollte ich bleiben. Im Masterstudium können wir Studierende Inhalte aktiv mitgestalten. In den Lernprozessen gibt es viel Spielraum. Aus der Lehre der „Themenzentrierten Interaktion“ nehme ich sehr viel mit. Wie sich Kommunikation und Wertevermittlung in einer Gruppe gestalten lässt, passt sehr gut zu den sozialen Berufen. Ich freue mich, diese Methoden später als Lehrer an einer beruflichen Schule den Auszubildenden zu vermitteln.



Foto: Universität Rostock

Lehramtsstudierende im Land werden nun besser denn je vom Studienbeginn bis zum erfolgreichen Abschluss begleitet. Die feierliche Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen des 1. Staatsexamens – wie hier im April 2019 – hat schon länger Tradition.

Gute Lehre für gute Lehrkräfte

Mehr Einblicke in die Praxis, intensivere Betreuung zum Studienbeginn, weniger Prüfungsstress – das Lehramtsstudium in Mecklenburg-Vorpommern ist besser denn je.

Wer in Mecklenburg-Vorpommern Lehramt studiert, hat es gut. Die Jobaussichten sind fabelhaft, denn Lehrerinnen und Lehrer sind heiß begehrt. Und auch die Qualität des Studiums wird von höchster Stelle überwacht und entwickelt. Mit einer wissenschaftlichen Studie ist das Land Mecklenburg-Vorpommern den Fragen nachgegangen, wie viele junge Menschen ihr Studium erfolgreich absolvieren und wo es Verbesserungspotenzial gibt. Das Ergebnis: Viele Studierende führen ihr Studium nicht zu Ende. „Mit der Studie ‚Studienerfolg und -misserfolg im Lehramtsstudium‘ ist Mecklenburg-Vorpommern bislang das einzige Bundesland, das auf Basis einer wissenschaftlichen Untersuchung den Studienverlauf von Lehramtsstudierenden unter die Lupe nimmt“, betont Prof. Dr. Carolin Retzlaff-Fürst, Direktorin des landesweiten Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung. „Die Ansätze der Studie werden weitergeführt: Regelmäßiges Prüfungs- und Studiengangsmo- nitoring soll dazu beitragen, Lehramtsstudierende optimal zu unterstützen und ihnen zum Abschluss zu verhelfen.“ Die aus den Ergebnissen abgeleiteten Maßnahmen zeigen bereits positive Wirkung, wie die Nachfolgestudie bescheinigt.

Besser ankommen

Weil gerade die ersten vier Semester maßgeblich sind für einen erfolgreichen Studienabschluss, betreuen in Rostock und Greifswald seit dem Wintersemester 2020/2021 Tutoren bzw. Mentoren die Erstis. Sie beantworten Fragen, vermitteln Lerntechniken und haben ein Ohr für die Sorgen ihrer Schützlinge. Mehr als 70 Prozent der Studienanfängerinnen und -anfänger im Lehramt haben dieses Angebot genutzt. Damit sich die Studierenden gleich am Anfang besser kennenlernen und mit ihrem gewählten Lehramt identifizieren können, haben die Universitäten Greifswald und Rostock mit dem Wintersemester 2020/2021 eine sogenannte Erstsemesterwoche eingeführt.

Früher Praxiserfahrung sammeln

Damit angehende Lehrkräfte schon vor dem Berufseinstieg möglichst viel Praxisluft schnuppern können, zahlt das Land seit August 2020 eine Reisekostenförderung für Praktika im ländlichen Raum. An den Universitäten Greifswald und Rostock wurden zudem Praxiskoordinatoren neu eingestellt.

Sie pflegen Kontakte zu Schulen, in denen die Studierenden Praktika absolvieren können. Fest konzeptionell verankert ist die Praxisorientierung im Studium für das Grundschullehramt. In Greifswald gehen die Studierenden beispielsweise bis zum achten Semester einmal wöchentlich in die Schule und absolvieren noch ein zusätzliches Praxissemester. Insgesamt 100 Praktikumsplätze stehen hier dank eines Schulnetzwerkes bereit. Auch das neue Studiengangskonzept in Rostock sieht mehr Berufsfeldbezug vor. Vier über das gesamte Studium verteilte Praktika werden in neu entwickelten Lehrveranstaltungen intensiv vor- und nachbereitet.

Bei Prüfungen entlasten

Sowohl in Greifswald als auch in Rostock beraten die Verantwortlichen in der Lehrerbildung, wie sie die Prüfungslast verringern können. Beide Universitäten erhalten bis 2023 finanzielle Mittel, um die Probleme mit den Prüfungen systematisch zu erfassen und ein nachhaltiges Prüfungsmonitoring zu etablieren.

Studienplätze fürs Grundschullehramt verdoppelt

Mit einem neuen Lehramtsstudiengang für die Grundschule haben das Land und die Universität Greifswald auf den dauerhaften hohen Bedarf an Grundschullehrkräften in Vorpommern reagiert. 75 Studienplätze wurden mit dem Wintersemester 2020/2021 geschaffen. Zusammen mit 50 zusätzlichen Studienplätzen für das Grundschullehramt an der Uni Rostock, hat MV nun die Zahl seiner angehenden Grundschullehrkräfte mehr als verdoppelt.

Schulämter Mecklenburg-Vorpommern

Impressum

Herausgeber

Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern
Werderstr. 124, 19055 Schwerin
Telefon: 0385 588-7003
E-Mail: presse@bm.mv-regierung.de
www.bm.regierung-mv.de
www.bildung-mv.de
www.Lehrer-in-MV.de

Verantwortlich

Henning Lipski (V. i. S. d. P.)

Redaktion

Eva Freitag, Dr. Rita Gerlach-March,
Anke Glamann-Kandziora, Louisa Haescher,
Henning Lipski, Philipp Norden,
Claudia Plüschke, Ariane Wagner (Autorin)

Gestaltung

WERK3 Werbeagentur GmbH
Doberaner Str. 155, 18057 Rostock

Druck und Vertrieb

Möller Druck und Verlag GmbH
Zeppelinstraße 6,
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Auflage

40.000

Stand

Mai 2021

Dieses Magazin wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern herausgegeben. Es darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Information dem Empfänger zugegangen ist.

Dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern folgen:



Twitter
@bildung_mv



Instagram
@bildungsministerium_mv



Facebook
@bildungsministerium.mv



YouTube
@Ministerium für Bildung,
Wissenschaft & Kultur MV



Fotos: Schulämter Rostock, Schwerin, Greifswald - Staatliches Bau- und Liegenschaftsamt Neubrandenburg

Bildungsserver Mecklenburg-Vorpommern

Der Bildungsserver MV ist das Online-Portal des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in Mecklenburg-Vorpommern. Hier finden Lehrerinnen und Lehrer, Eltern, Schülerinnen und Schüler alle Informationen über die Schulen und zur schulischen Ausbildung in MV. Z. B. wichtige Adressen und Kontaktpersonen in den vier Staatlichen Schulämtern, Beratungstelefone, Servicestellen „Inklusion“, Meldungen sowie Wettbewerbe, Veranstaltungen und sonstige Termine.

► www.bildung-mv.de

Zur digitalen Ausgabe von klasse! geht es hier:
► www.Lehrer-in-MV.de/klasse/



Rätsellösung (S. 4)

Wortbrücken:
- Weltkugelblitz
- Kokosnussknacker
- Sonnensegelflieger
- Opernglasauge
- Reiseleiterthermometer
- Puppenspieluhr
- Eischneelocken

Denksport-Rätsel:
Ernst ist erst 13, Klaus ist 17 und Bernd 15 Jahre alt.

Studieren
mit Meerwert
STUDIERN
IN >

MV.



ZUSAMMEN trifft SPIEL

STUDIERN IM LAND ZUM LEBEN.



Willkommen in Mecklenburg-Vorpommern. Wenn du gute Vibes im Seminar und in der Freizeit suchst, bist du hier richtig. Chun-An Chuang aus Taiwan, Anton Thelemann aus Berlin und Eloi Fidalgo Fraga aus Spanien, Studierende der Hochschule für Musik und Theater Rostock, machen es vor.

Studiere in MV. Entdecke einzigartige Studiengänge und ein ganz besonderes Lebensgefühl.

www.studieren-mit-meerwert.de

StudierenMitMeerwert



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



GENERATIONEN PRÄGEN UND LAND GENIEßEN.

Foto: Timo Roth | Made by WERK3.de

LehrerIn Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern bietet Verbeamtung und gutes Gehalt, A13/E13 für Grundschullehrer/innen, beste Karriereaussichten, ein dichtes Netz gebührenfreier KiTas, günstige Baugrundstücke sowie viel Natur mit Ostsee, Seen und Ruhe.

Freie Stellen von Referendariat bis Schulleitung finden auf

Mecklenburg
Vorpommern 
MV tut gut.

Lehrer-in-MV.de

